Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33135 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 4. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 7.

✦ Die zollpolitische Spekulation der Sozialdemokratie.

Die innere Unwahrhaftigkeit der Sozialdemokratie tritt wohl nirgendwo so deutlich in die Erscheinung wie auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Zollpolitik. Trotz wiederholter Hinweise und Aufforderungen drückt sich die Sozialdemokratie hartnäckig an der Beantwortung der wichtigsten Fragen vorüber und überschlägt sich förmlich in zwecklosen Seitensprüngen. Mit inhaltlosen Schlagwörtern und der Aufzählung einiger reicher Leute, insbesondere von „reichen Agrariern", erklärt man keine Wirtschaftspolitik. Denselben billigen Scherz könnte man sich mit der Namhaftmachung schwerreicher Sozialdemokraten, wie Arons, Bebel, Südekum usw, machen und daran viel zutreffendere Bemerkungen knüpfen. Darauf kommt es so sehr gar nicht an, ob hier und da einige Leute reich geworden sind. Die Hauptsache und der Hauptzweck unserer Wirtschaftspolitik war die Stärkung unserer Lebensmittelproduktion, die Sicherung der eigenen unabhängigen Lebensmittelversorgung, die Erhaltung eines sichern Absatzmarktes für unsere Industrie im eigenen Lande, der Schutz der nationalen Arbeit in Stadt und Land, die Verhütung von Lohndruck und Arbeitslosigkeit bei unserer Industriearbeiterschaft. Das alles ist mittels unserer Wirtschaftspolitik voll erreicht worden. Zahlreiche Zeugnisse aus dem sozialdemokratischen Lager selbst könnten wir zum Beweise unserer Behauptungen und für die Richtigkeit unserer Wirtschaftspolitik anführen. Aber der sozialdemokratische Agitator kann und will nicht auf sein Zollwuchergeschrei verzichten und der Wahrheit die Ehre geben, weil er mit dem Zollwuchergeschrei am ehesten einen „Kladderadatsch" erwarten kann. Denn das Geschrei vom Zollwucher schafft die Verwirrung und die Revolution in den Köpfen, die Aufgabe unserer Zoll- und Wirtschaftspolitik schafft die Revolution und den Zusammenbruch unseres ganzen Wirtschaftslebens. Am deutlichsten kommt diese letzte Spekulation zum Ausdruck in der Freihandelsrede des Vaters des Sozialismus, Karl Marx, zu Brüssel. Am Schlusse dieser Rede sagte damals Marx:

„Im allgemeinen ist heute das Schutzzollsystem konservativ, während das Freihandelssystem zerstörend wirkt, es zersetzt die frühern Nationalitäten und treibt den Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie auf die Spitze. Mit einem Worte: Das System der Handelsfreiheit beschleunigt die soziale Revolution. Und nur in diesem revolutionären Sinne stimme ich für den Freihandel." (Abgedruckt in Marx', Das Elend der Philosophie [188].)

Oft genug haben es die eigenen Leute der Sozialdemokratie behauptet und bewiesen, daß auf das Ausland immer weniger Verlaß ist, daß die bisherigen Ackerbaustaaten uns künftig keine billigen Lebensmittel mehr liefern können, daß auch dort die Produktionskosten steigen, daß diese Länder sich allmählich ihre eigene Industrie gründen usw. Gleichwohl lautet die sozialdemokratische Parole: Freihandel Denn er „beschleunigt die soziale Revolution".

Die gleiche Hoffnung wie Marx hegt auch die in Lörrach i. B. erscheinende sozialdemokratische „Volkszeitung" (Nr. 9, 1911) von den verderblichen Folgen des Freihandels. In einem Artikel „Wie wir in die sozialistische Gesellschaft hineinwachsen!" schildert sie die schlimmen Folgen des Freihandels in England, um dann mit den Worten zu schließen:

„Und da gibt es noch Leute, die daran zweifeln, daß wir in die sozialistische Gesellschaft zwar allmählich, aber sicher hineinwachsen!"

Schlimmer kann das heuchlerische Doppelspiel der Sozialdemokratie nicht gekennzeichnet werden. Ihre Hauptschreier wissen ganz genau, daß eine Preisgabe unserer Wirtschaftspolitik schließlich den Ruin herbeiführen muß. Das weiß insbesondere auch der tonangebende „Parteipapst" Kautsky, der in seiner Schrift „Handelspolitik und Sozialdemokratie" die künftige Entwicklung ganz in unserm Sinne gezeichnet hat, und der als letztes Ende dieser schrankenlosen Entwicklung den Weltkrieg bezeichnet. Das einzige Mittel dagegen, so behauptet Kautsky schließlich, ist die Einführung der — „sozialistischen Gesellschaft". Das also ist die einzige und letzte Spekulation der Sozialdemokratie: Anstiften von Verwirrung durch maßlose Hetze und planmäßiges Hinarbeiten auf die Einführung der be—rühmten „sozialistischen Gesellschaft". Der vernünftige Teil des Volkes wird auf dieses gewissenlose und volksverderbliche Treiben am 12. Januar die richtige Antwort zu geben wissen

Deutsches Reich.

Ein „Geheimbrief?"

Unter dieser Überschrift schreibt die „Germania" in ihrer Nr. 2 vom 4. Januar:

Die linksliberalen Süddeutschen Monatshefte veröffentlichen in ihrer demnächst erscheinenden Januar-Nummer einen kirchenpolitischen Brief ihres „Spektator novus" mit einigen Schriftstücken, wovon verschiedenen Blättern wie Tägliche Rundschau und Frankfurter Zeitung sogenannte Aushängebogen zugegangen und von diesen alsbald publiziert worden sind. Unter den veröffentlichten Schriftstücken befindet sich auch ein angeblicher „Geheimbrief" eines Redaktionsmitgliedes der „Germania", den Spektator novus im Original eingesehen haben will. Dieser „Geheimbrief" ist vom 2. Dezember 1909 datiert — der Adressat ist nicht angegeben — und beschäftigt sich mit dem Artikel, der unter dem Titel „Klarheit und Wahrheit" am 27. November 1909 in der „Germania" erschienen ist. Der Redaktion der Germania ist von der Existenz eines solchen „Geheimbriefes" bisher nichts bekannt gewesen. Es handelt sich dabei, wie aus dem Inhalt des Briefes hervorgeht, um einen Privatbrief eines früheren Redakteurs der Germania, der, wie er selbst bekennt, damals bereits „kaltgestellt" worden und über die internen Vorgänge nicht mehr, oder nicht hinreichend unterrichtet war. Die Mitteilungen in seinem Briefe beruhen denn auch zum erheblichen Teil auf Irrtum und mangelhafter Kenntnis der Vorgänge, zum Teil sind dieselben vollständig falsch. Jedermann erkennt sofort, daß der Brief aus einer krankhaft gereizten Stimmung hervorgegangen ist. Der Verfasser des Briefes, der inzwischen aus der Redaktion ausgeschieden war, ist vor kurzem nach längerer Krankheit infolge einer schweren Gehirnoperation gestorben. Es liegt uns fern, den früheren Kollegen, der in seiner krankhaften, verärgerten Gemütsverfassung sich zu Indiskretionen hat verleiten lassen, zu denen er jetzt nicht mehr Stellung nehmen kann, nach seinem Tode noch Vorwürfe zu machen. Ganz anders aber liegt die Sache bei dem „Spektator novus", der diesen Brief wie auch die übrigen Schriftstücke in den Süddeutschen Monatsheften veröffentlicht hat. Über die Persönlichkeit dieses „Spektator novus" wird in weiteren Kreisen kein Zweifel mehr bestehen. Jedenfalls ist so viel sicher, daß nicht er der Adressat war, an den der „Geheimbrief" gerichtet war. Das ist auch der Redaktion der Süddeutschen Monatshefte zweifellos bekannt. Umso auffallender muß es erscheinen, daß diese Redaktion trotzdem keinen Anstand genommen hat, Schriftstücke zu veröffentlichen, die einen groben Bruch des Redaktionsgeheimnisses in sich schließen, und daß sich Blätter gefunden haben, die nun diese auf einem Bruch des Redaktionsgeheimnisses beruhenden Indiskretionen weiter verbreiten.

△ Die „abgelehnte Erbschaftssteuer"

bildet noch immer das Steckenpferd, auf dem die sozialdemokratische Wahlagitation gegen das Zentrum herumreitet. Das Zentrum hat aus wohlerwogenen wirtschaftlichen und sozialen Gründen die Erbschaftssteuer abgelehnt und dafür durch andere Besitzsteuern das Kapital viel kräftiger herangezogen, als es durch die Erbschaftssteuer geschehen wäre. Aber hat denn die Sozialdemokratie ein Recht, dem Zentrum einen Vorwurf zu machen wegen einer Tat, die, wäre es zur dritten Lesung der Erbschaftssteuer gekommen, die Sozialdemokratie selbst begangen hätte! Sie hätte dann nämlich ebenfalls gegen die Erbschaftssteuer gestimmt. Das hat der häusliche Krakehl auf dem sozialdemokratischen Parteitage zu Leipzig 1909 herausgebracht. Der offizielle Berichterstatter, Abg. Ledebour, rief hier den Revisionisten zu: „Sie haben systematisch darauf hingearbeitet, im Lande den Eindruck zu erwecken, als ob Sie eigentlich mit ihrer Ansicht, endgültig für die Erbschaftssteuer zu stimmen, die Mehrheit hinter sich hätten. Die Beschlüsse der Fraktion stehen dem entgegen." („Leipziger Volkszeitung" Nr. 213, 1909). Also wegen einer Tat, die die Sozialdemokratie nach einigen Tagen selbst begangen hätte, machte sie dem Zentrum jetzt unausgesetzt Vorwürfe.

hp. Die Flucht des französischen Spions und Abschaffung der Festungshaft.

Die Flucht des französischen Spions, Hauptmann Lux, der unter Bruch seines Ehrenwortes bei Nacht die Festung Glatz verlassen hat, hat, wie uns von militärischer Seite mitgeteilt wird, zu Erwägungen darüber Anlaß gegeben, wie derartige Vorkommnisse in Zukunft verhütet werden können. Es ist bekannt, daß fremde Offiziere, die hier als Spione verhaftet und verurteilt werden, fast ausschließlich Festungsstrafen erhalten, da man annimmt, daß sie die Spionage im Dienste ihres Vaterlandes ausgeführt haben. Die Offiziere verpfänden ihre Ehre, daß sie die Freiheiten der Festungsgefangenschaft nicht mißbrauchen und nicht entfliehen werden. Bei deutschen Offizieren genügt das Ehrenwort selbstverständlich. Es hat sich aber erwiesen, daß der Hauptmann Lux sein Ehrenwort nicht genug geschätzt hat. Die Festungshaft erscheint dadurch gefährdet. Nun hat bereits der Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuche die Abschaffung der Festungshaft vorgeschlagen, da es nicht angängig sei, daß eine von bürgerlichen Gerichten erkannte Strafe von den Militärbehörden vollstreckt werde. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß der Vollzug der Festungshaft so milde sei, daß sie nicht als ernsthafte Strafe gelte. Es hat sich jetzt gezeigt, daß die Festungshaft auch die Flucht der Inhaftierten begünstigt. Wenn auch bei Gefängnissen und Zuchthäusern mit Fluchtversuchen zu rechnen ist, so lassen sich hier doch ganz andere Sicherheitsmaßnahmen treffen, als in der Festung. Die beiden Mängel, die der Festungshaft von dem Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuche vorgeworfen werden, sind zwar von mehreren Seiten als unwesentlich hingestellt worden. Man wird darum vielleicht einer völligen Beseitigung der Festungshaft nicht das Wort zu sprechen brauchen, da es eine ganze Anzahl von Vergehen gibt, für die eine entehrende Strafe nicht in Betracht kommen kann. Trotzdem aber wird man zu erwägen haben, ob die Festungshaft bei Spionageversuchen noch weiter als geeignete Strafe dienen kann. Selbst, wenn man voraussetzt, daß ein fremder Offizier, der Spionage betreibt, nicht immer aus verbrecherischen Motiven gehandelt hat, so ist doch das erste Erfordernis einer Strafe darin zu erblicken, daß sie unter allen Umständen durchgeführt wird. Nach den bisherigen Anschauungen gilt das Ehrenwort des Offiziers — auch des französischen — als absolut verbindlich. Sowie sich aber herausstellt, daß es keine verbindliche Kraft hat, dann müssen Mittel und Wege gefunden werden, um unter Verzicht auf die Verbindlichkeit eines Ehrenwortes fremde Spionageoffiziere so zu bestrafen, daß ihnen die Entziehung der Strafe möglichst schwer oder unmöglich gemacht wird.

Berlin, 3. Jan. Wie der „Lokalanzeiger" hört, wird in Emden oder Cuxhaven eine neue Torpedoabteilung formiert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Aehrenthal und die deutsche Marokkopolitik.

Wien, 3. Jan. Die dem Wiener Auswärtigen Amte nahestehende „Neue Freie Presse" veröffentlicht heute einen Artikel, in dem sie die Erklärung des Grafen Aerenthal in der Delegation über die Stellungnahme Österreich-Ungarns zur deutschen Marokkopolitik kommentiert und ergänzt. In dem Artikel wird, ausgeführt, daß sich die deutsche Regierung vor dem 30. Juni über ihre Absichten in der marokkanischen Angelegenheit dem Wiener Kabinett gegenüber nicht ausgesprochen und daß sie auch von diesem Augenblick an in Berichten nach Wien nur die wirtschaftliche, nicht aber auch die kolonialpolitische Seite des marokkanischen Unternehmens aufgedeckt habe. Die wirtschaftliche Frage sei eine internationale, die kolonialpolitische eine rein deutsch-französische Angelegenheit. Die österreichisch-ungarische Diplomatie befand sich hinsichtlich der kolonialpolitischen Seite einer deutsch-französischen Angelegenheit gegenüber, und es war da für eine dritte Macht, auch für Österreich-Ungarn, kein Platz. Was jedoch die wirtschaftliche Seite betrifft, so hat Österreich-Ungarn dem Deutschen Reiche im Vertrauen auf dessen Loyalität die Verhandlungen über die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung und Handelsfreiheit überlassen. Eine Einmischung Österreich-Ungarns in die wirtschaftlichen Angelegenheiten hätte den deutlichen Wünschen der deutschen Regierung nicht entsprochen; ein stärkeres Hervortreten in den kolonialpolitischen Fragen wäre aber geradezu gefährlich gewesen.

Innsbruck, 3. Jan. In Arco fanden heute nacht Demonstrationen von Irredentisten statt Diese riefen „Evviva Tripolis!" „Evviva Italia!" Bauern aus der Umgegend riefen: „Es lebe Österreich!" und verdrängten die Irredentisten. Schließlich mußten die benachbarten Gasthäuser von Gendarmerie und Polizei gesperrt werden, um blutige Zusammenstöße zu verhindern.

Frankreich.

Frankreichs militärische Schwierigkeiten in Nordafrika.

Paris, 3. Jan. Senator Méline hatte in der letzten Sitzung des Senatsausschusses für das Marokkoabkommen die Regierung gefragt, in welcher Weise sie die Schutzherrschaft in Marokko einzurichten gedenke. Die Regierung versprach, beim Wiederzusammentritt des Ausschusses Auskunft zu erteilen. Die militärischen Angelegenheiten beschäftigen gegenwärtig in erster Reihe die Regierung. Zur Zeit stehen in Marokko 37 000 Mann französischer Truppen. Es ist vorgesehen, diese Zahl auf mindestens 50 000 Mann zu erhöhen. Es ist ausgeschlossen, diese Truppen den Beständen des Mutterlandes zu entnehmen oder aus Algerien und Tunesien, denn dann würden diese beiden afrikanischen Besitzungen von Truppen nahezu entblößt sein. Man muß unbedingt an die Erschließung neuer militärischer Hilfsquellen denken. Die Aufstellung eines geplanten neuen Truppenkörpers von Senegalnegern geht sehr langsam von statten. Man müßte den schon lange gehegten Vorsatz verwirklichen, die Eingeborenen von Algerien in einem gewissen Umfange der Militärpflicht zu unterwerfen. Die algerischen Franzosen widersetzen sich dem Gedanken der Heeresdienstpflicht der Eingeborenen, da man den Arabern dann auch politische Rechte wird zugestehen müssen, und da dann die Minderheit der Franzosen aufhören würde, für sich allein das Bestimmungsrecht in Algerien auszuüben. Andererseits herrscht auch bei den Arabern eine tiefe Abneigung gegen die Heerespflicht. Alle diese Schwierigkeiten scheinen der Regierung jedoch nicht unüberwindlich und halten sie nicht davon ab, den Plan ernstlich zu studieren.

Paris, 3. Jan. Eine Note der Agence Havas stellt in Abrede, daß davon die Rede sei, die Garnisonen des ersten Armeekorps um mehrere Infanterie- und Kavallerieregimenter zu verstärken. Eine weitere Note der Agence Havas dementiert formell, daß für die Fremdenlegion in Deutschland oder anderswo Anwerbungen gemacht würden, und daß den Angeworbenen und den Agenten Prämien gezahlt würden. Die Zahl der Anwärter übersteige den Bedarf bei weitem, und die Rekrutierungsbureaus wiesen einen starken Prozentsatz von sich freiwillig Stellenden zurück, selbst von solchen, die alle Bedingungen körperlicher Tauglichkeit erfüllten.

England.

Deutschlands „schwarze Pläne".

London, 3. Jan. Die „Central News" berichtet aus Johannesburg, daß eine ungewohnte Tätigkeit in Deutsch-Südwestafrika herrsche. „Die Truppen in Damaraland sind verstärkt worden, und ihre Zahl ist größer, als die der englischen Truppen im Zululande während des Aufruhrs jemals gewesen ist. Die Deutschen haben an gewissen strategischen Punkten der Küste wichtige Festungswerke errichtet und auch Schnellfeuergeschütze aufgestellt. Die Regierung von Englisch-Südafrika ist über diese Vorbereitungen informiert worden, und man fragt sich, gegen wen diese Arbeiten gerichtet sind."

Paris, 3. Jan. „Journal" meldet aus London: Die auf den Antillen lebenden Deutschen legen eine große Tätigkeit an den Tag, die zu ernsten Beunruhigungen Anlaß gibt. Die Bewohner der Insel Barbados und der Dreifaltigkeitsinseln glauben, daß die Deutschen ihr Augenmerk auf die Insel Barbados gerichtet hätten, deren Besitzergreifung anläßlich der Eröffnung des Panamakanals erfolgen solle. Der deutsche Kreuzer „Hertha" habe zahlreiche Sondierungsarbeiten vorgenommen. Deutsche Offiziere, welche sich an Land begeben hätten, hätten zahlreiche Kundschafter beauftragt, die Insel Trinidad zu durchforschen. Korrespondenten berichten, daß das deutsche Kriegsschiff nachts Schießversuche in der Nähe der Insel ausgeführt habe, sowie ebenfalls im Golf von Paria.

Der Orient.

Konstantinopel, 3. Jan. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." hat der deutsche Botschafter bei der Pforte schriftlich Protest eingelegt gegen die Sperrung der italienischen finanziellen Etablissements in der Türkei. Freiherr von Marschall weist darauf hin, daß, nachdem den italienischen Residenten in der Türkei infolge des Kriegszustandes die Kapitulationsrechte vorenthalten werden, diese nach Maßgabe der türkischen Gesetze behandelt werden müssen, welche aber eine solche Sperrung nicht zulassen.

Athen, 3. Jan. Die Kammer beendete heute vormittag nach einer langen Nachtsitzung ihre Arbeiten mit größter Beschleunigung, um die Freilassung der kretischen Deputierten, die auf Kreuzern der Schutzmächte festgehalten werden, zu ermöglichen. Sie nahm das Budget und den Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Heeres gemäß dem Vorschlage der französischen Militärmission an, wodurch die Effektivstärke des Landheeres auf 130 000 Mann festgesetzt wird, und bewilligte ferner 46 Millionen für die Verstärkung der Flotte und zahlreiche andere Kredite für öffentliche Arbeiten.

China.

Schanghai, 3. Jan. Die Kaiserlichen in Hanyang haben einen Angriff der Aufständischen zurückgeschlagen und Wutschang zum Teil erobert. Ein Drahtbefehl des Kabinetts beendete den Kampf in veränderter Frontstellung.

Peking, 3. Jan. Liyuanheng hat sich wegen der Verletzung des Waffenstillstandes durch die Republikaner von Hankau entschuldigt und zwei dafür verantwortliche Obersten entlassen. Der Vizekönig von Hukuang hat den Revolutionären mitgeteilt, daß tausend Wagen nötig seien, um die kaiserlichen Truppen aus dieser Stadt zu entfernen, daß aber nur fünfzig zur Verfügung ständen, und daß deshalb die Räumung der Stadt ungefähr vierzehn Tage in Anspruch nehmen würde. Der frühere Vizekönig von Szetschwan hat mit Unterstützung von Soldaten aus Tibet Tschengtu wieder eingenommen, wobei zwei republikanische Führer umkamen.

Peking, 3. Jan. In der Sitzung der Mandschuprinzen im Palaste teilte Yuanschikai mit, 4000 Truppen von Lanchow bedrohten die Bahnlinie nach Peking. Bei Schanghai hätten 4000 Revolutionäre trotz des Waffenstillstandes den Jangtsee überschritten. Daraufhin erfolgte die Bereitstellung von drei Millionen Taels durch die Kaiserin-Witwe, die befürchtete, daß andersfalls den Kommandeuren in der Front Schwierigkeiten drohten. Bei Lanchow wird bereits gekämpft.

Peking, 3. Jan. Tangschaoyi, der Vertreter der Regierung bei den Verhandlungen in Schanghai, ist zu den Revolutionären übergegangen. Alle Fremden, mit Ausnahme der Konsuln und der katholischen Mission, haben Tschangtu verlassen und sind wohlbehalten in Lutschau am Jangtsekiang angekommen.

Nanking, 3. Jan. Dr. Sunjatsen hat den Eid geleistet als provisorischer Präsident bis zur Anerkennung der Republik durch die Mächte.

Charbin, 3. Jan. Der Kommandant von Schekhes erhielt 100 000 Taels zur Einrichtung einer Wohnung für die kaiserliche Familie sowie zur Organisation einer Schutzwache, die zur Verstärkung der dorthin bereits früher abgesandten Gardetruppen aus Mongolen gebildet werden soll.

Charbin, 3. Jan. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Meuternde Soldaten der 20. Division haben die Station Charchaikwan besetzt und damit die Verbindung zwischen der Mandschurei und China abgeschnitten. Eine japanische Truppenabteilung ist abgesandt worden, um den Verkehr wiederherzustellen.

---

14)

„Zum Pflugeisen".

Roman von M. Prigge-Brook.

„Ich werde alt, Kind," begann der Ohm. „Die Last der Jahre drückt mich, lang' schaff' ich's nicht mehr. Bis heute hat mich die Hoffnung auf Heinz aufrecht erhalten. Er hat gewählt. An uns, Kind, tritt nun die ernste Frage heran: Was wird aus der Firma? Liquidieren wir? Dein Vater, mein guter Jobst, hätte nie darein gewilligt. Verkaufen ist auch nicht leicht. Ganz abgesehen davon, daß mir ist, als verkaufte ich mich selbst mit unserem alten Namen, der in drei Weltteilen guten Klang hat."

„Du sprichst von Liquidieren und Verkaufen. Steht es denn schlimm um unser Geschäft?" fragte Rosemarie erschrocken.

„Du weißt es, ich sprach dir oft davon. Wir leben in einer schweren Zeit. Drei Kriege haben den Kredit geschwächt und große Werte vernichtet, sie haben auch Geld ins Land gebracht. Zurzeit ist davon freilich noch nicht viel zu spüren, immerhin rührt sich's hier und dort. Die Bedürfnisse werden größer, der Umsatz steigt, und doch verdienen wir so gut wie nichts. Wir haben nicht mehr die Zinsen vom Kapital. Du weißt, das ist der Anfang des Endes für einen Kaufmann. Ich habe mich lange gequält, weiß auch, wo der Hebel anzusetzen, wo Wandel geschaffen werden muß, ich bin aber zu alt, selber umzugestalten, und mich nach neuen Absatzquellen umzusehen. Wir müßten Röstmaschinen einstellen, den Kaffee nach neuem System brennen, wir müßten manches, wenn wir aufwärts wollen, noch sind wir reich genug dazu. Aber" — und der alte Mann hielt erschöpft inne und sah Rosemarie erwartungsvoll ins Gesicht — „es kann nur werden, wenn du an deines Bruders Stelle trittst, wenn du der Chef des Hauses wirst."

„Ist das dein Ernst, Ohm?" fragte das Mädchen gepreßt. — „Mir war nie ernster zu Mut. „Will's Gott, gibt uns die kommende Zeit zurück, was durch die Schuld der Verhältnisse verloren ging. Mir hat die Kraft gefehlt und auch der Mut."

„Ich bin nur ein Mädchen, Ohm, aber wenn du's mit mir wagen willst," rief Rosemarie begeistert aus, „für die Firma tue ich alles, wenn es nur glückt, sie hoch zu halten."

„Das gebe Gott, Kind."

Der greise Mann nahm das Käppchen von seinem kahlen Scheitel. Wie zum Gebet faltete er die Hände, die er leise auf Rosemaries Rechte legte. „Gott segne dich, mein Kind, du hast mir einen Stein vom Herzen genommen."

Die beiden saßen noch lange beisammen und überdachten die nächste Zeit. Am anderen Tage überraschte Rosemarie die Hausgenossen mit der Erklärung, daß sie fortan mit Jakob Ehlers im Kontor arbeite. Von Heinz war nicht die Rede. Tante Luise aber bemerkte, daß Rosemarie ihrem Liebling böse war. Sie sprach fast nie von dem Bruder, und es war zweifelhaft, ob er die Osterferien, die vor der Tür standen, im Pflugeisen verlebte.

„Er weiß, was er zu tun hat," beantwortete die Schwester die schüchterne Frage der mütterlichen Freundin, ob man Heinz dürfe das Zimmer richten.

Ganz unerwartet traf Heinz am Vorabend des Festes ein. — Rosemarie war im Garten. Sie schrak zusammen, als er plötzlich vor ihr stand.

„Dir ist doch nichts passiert?" fragte sie unruhig, während sie an seiner Seite über den Hof ins Haus schritt. „Was soll passiert sein?" antwortete er gut gelaunt. Er kam mit der besten Absicht, er wollte Rosemarie für sich gewinnen, sie mußte einsehen, daß sie kein Recht hatte, böse zu sein.

Klug vermied er jede Bemerkung, zärtlich zog er ihren Arm durch den seinen. Im Hofe hantierten wieder Auflader und Fuhrleute wie ehedem, es roch nach frisch gebranntem Kaffee, aus dem Lagerraum drang der brenzlige Geruch in Schwaden durch die Tür. Ganz betroffen blieb der junge Student stehen.

„Die neuen Maschinen mit Dampfbetrieb," erklärte Rosemarie gelassen. — „Seit wann, und wer hat's getan," fragte Heinz, erhielt indes nur ungenügende Antwort. Flüchtig zog ihm der Gedanke durch den Sinn, daß vielleicht ein anderer an des Ohms Stelle im Kontor schalte und das Geschäft verkauft sei.

Ehe er fragen konnte, hielt ein alter Mann Rose auf. Sie löste sich von des Bruders Arm, folgte dem Arbeiter in einen Schuppen und kehrte gleich darauf zurück. Zwei Leute mit Säcken folgten ihr. „Tragen Sie sie da hinein," bestimmte das Mädchen. „Antons läßt nochmals wiegen, es muß ein Irrtum sein." — „Seit wann bekümmerst du dich um Teesäcke und Kaffeeballen?" fragte Heinz erstaunt. — „Seit mein Bruder sich der Wissenschaft ergibt," antwortete sie, drückte ihm aber zugleich die Hand. Sie wollte nicht streiten, es half doch nichts mehr.

Die Geschwister verkehrten zusammen, als ob sie nie eine Differenz gehabt, nachdem die erste Fremdheit überwunden und Heinz sich an dem ungewohnten Anblick der Schwester auf dem Kontorstuhl gegenüber dem Ohm gewöhnt hatte.

Es gab ihm anfangs einen Stich ins Herz, dann aber sah er, wie Rosemarie in den Geschäften aufging und wie sich tatsächlich alles zum Bessern gewandt. Wieder tummelten sich im Hof und Speicher die Arbeiter, fuhren die Frachtwagen beladen zur Bahn und leer zurück.

Wieder nahm die alte Firma Jobst Heinrich Sebald die ihr gebührende erste Stelle unter den Handelshäusern der Stadt ein.

Ehlers alterte immer mehr. Er ging auf den Stock gestützt, den greisen Kopf gebeugt, die Hände zitternd. Trotzdem behauptete er seinen Platz im Kontor. Rosemarie, seine gelehrige Schülerin, nahm ihm ab, was sie konnte, in Wahrheit führte sie das große Geschäft. Es war keine Sorge, daß sie es halten konte, wenn Jakob Ehlers die müden Augen schloß. Heinz sah und erkannte alles. Seine Liebe zu der Schwester wuchs und festigte sich noch dadurch. Er dankte ihr im stillen den großen Liebesdienst und hütete sich, ihr weh zu tun. Freilich, von seinem Studium wollte sie noch immer nichts wissen, sie hielt es so ziemlich für das Unnützeste, was ein Mann unternehmen konnte.

Gelangweilt hörte sie den Zukunftsplänen zu, die Heinz dem Bürgermeister ausbreitete, der auf den strebsamen Neffen stolz war. Als er nach dreiwöchigem Aufenthalt vom Hause schied, durfte er sich beruhigt sagen, er habe die Schwester wieder: wenn es auch nie mehr wurde wie einst, wenigstens nach Rosemaries Meinung. Sie suchte in der Arbeit Vergessenheit. Seine Bahn war frei.

Sein drittes Studienjahr verbrachte der junge Sebald in der Hauptstadt. Zum Herbst machte er seinen Doktor, und schon im Februar des nächsten Jahres konnte er seiner Schwester melden, daß ihn eine Expedition, die zur Erforschung des Landes nach Südafrika reise, engagiert habe. Die Gesellschaft beabsichtigte, in unbewohnte Gegenden zu dringen. Niemand war glücklicher, als der neugebackene Doktor, der alle Vorbereitungen mit fieberhaftem Eifer betrieb. Im April sollten die Teilnehmer sich zusammenfinden. Ende März kehrte Heinz Sebald heim.

Diesmal wurde er jubelnd empfangen. Verwandte und Bekannte waren stolz auf den jungen Mann, dem die Auszeichnung geworden, sich der Expedition anzuschließen. Selbst den Ohm interessierten Zweck und Ziel dieser weiten Fahrt, für die zwei Jahre vorgesehen waren. Tante Julie, die immer noch stattliche Bürgermeisterin, ließ es sich nicht nehmen, zu Ehren des Neffen die ganze Verwandtschaft zu versammeln.

Der „Doktor" erfüllte sie mit berechtigtem Stolz. Sie nannte ihn nur noch Doktor Heinz, der Name blieb ihm. Es war ein großer Kreis, den Frau Hart geladen. Von den Alten fehlten schon viele, dafür hatte das junge Volk sich stark vermehrt, Töchter und Söhne geheiratet, was neuen Anhang nach sich zog. Heinz sah viele fremde Gesichter, darunter manches, zu dem er in keinem Verhältnis stand. Rosemarie erging es ähnlich. Gelangweilt saß sie hinter dem großen Album am Tisch im Salon.

„Findest du's auch so furchtbar amüsant, Mu?" neckte ihr Bruder sie leise.

Sie zuckte die Achseln.

„Ich wäre auch lieber mit dir allein", sagte sie bedauernd.

Um zwölf Uhr trennten sich die Gäste. Arm in Arm schritten die Geschwister dem Marktplatze zu. Im Mondlicht glänzte das weiße Schild über der Tür des Pflugeisens.

„1650" las Rosemarie. „Mir wird allemal weich ums Herz, wenn ich das lese. Geht es dir auch wie mir, mein Heinz?"

„Anders vielleicht. Ich lebe der Gegenwart, hoffe auf die Zukunft und räume der Vergangenheit keine Rechte ein. Aber ich liebe sie und kann manchmal träumen. Zum Leben bedarf ich des Heute. Das ist der Unterschied zwischen uns beiden. Du lebst nur der vergangenen Zeit."

„Ich habe unsern Vater gekannt und weiß, wie er dachte," antwortete Rosemarie. „Hättest du das Glück gehabt, von ihm geführt zu werden, du würdest meine Liebe zu unserem alten Hause besser verstehen."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Reichstagswahl.

ha. Wahltelegramme bei der Eisenbahn.

Zur Beförderung der amtlichen Wahltelegramme über den Ausfall der Reichstagswahlen sind auch die Telegraphenstationen der Staatsbahnen angewiesen worden. Die Eisenbahntelegraphenstationen der Orte, die Sitz der Wahlkommissare, aber mit einer Reichstelegraphenanstalt nicht verbunden sind, haben Wahltelegramme ebenso wie die Reichstelegraphenämter zu befördern. Sie haben ebenfalls für eine schleunige Beförderung der Telegramme zu sorgen. Auch bei der Eisenbahn sind die Wahltelegramme der Wahlkommissare an das Reichsamt des Innern gebührenfrei. Die Telegramme an andere Behörden über den Ausfall der Reichstagswahlen sind dagegen gebührenpflichtig.

♂ **Münster,** 3 Jan. (Eine Zentrumsversammlung) für den Bezirk Liebfrauen fand im Saale „Zum Reichsadler" statt. Dr. Kösters eröffnete als Vorsitzender des Bezirkskomitees die Versammlung, wies auf die Bedeutung der diesjährigen Reichstagswahl hin und erteilte dem Redner, Arbeitersekretär Holle das Wort. Dieser ging in seinem Referate von der Auflösung des vorletzten Reichstags aus, behandelte die Gründung des Blocks und dessen Zusammenbruch. Redner verteidigte dann die Tätigkeit des Zentrums während der letzten Legislaturperiode, besonders auch die Reichsfinanzreform, und die Stellung des Zentrums zum Schutzzoll wie zu den Fragen der Ausgaben für Heer, Marine und Kolonien, und wies die Angriffe der Gegner entschieden zurück. Zum Schlusse forderte Redner unter lebhaften Beifall auf, am 12. Januar dem Kandidaten, Freiherrn von Hertling die Stimme zu geben. Nach einem Schlußworte des Vorsitzenden schloß dieser die einmütig verlaufene Versammlung.

Aus der Stadt.

Münster, 4. Januar.

△ **Der Kriegerverein Münster** hielt gestern abend unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Bahlmann im Saale des Wirts Tillmann eine gut besuchte Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Geschäftsführers sind im verflossenen Jahre zwölf Generalversammlungen und drei Vorstandssitzungen abgehalten worden. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des verflossenen Jahres 1159. Durch Tod schieden aus 34 Mitglieder. Den Neuaufnahmen von 71 Mitgliedern stand der Austritt durch Verzug von 55 Mitgliedern gegenüber, so daß der Bestand am Schlusse des Jahres 1141 war. Der Kassenbericht zeigte bei einem Bestande von 6817,92 Mark Ende 1910 und einer Einnahme in 1911 von 10 061,44 Mk. die Summe von 16 879,36 Mk., der Ausgaben in Höhe von 6940,40 Mk. gegenüberstehen, so daß der jetzige Bestand 9938,96 Mk. beträgt. R und 3000 Mk. wurden an Sterbegeld und Unterstützungen an die Mitglieder verausgabt. Dieser Bestand ist jedoch nicht endgültig, da noch einige Berichte der einzelnen Kompagnien und dergl. ausstehen. Der Vorschlag, Rechnungsrat Schörnich, der sich reiche Verdienste um den Verein erworben hätte, als Ehrenmitglied zu ernennen, fand einstimmige Annahme. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Änderung des § 9 der Satzungen, die Vorstandsmitglieder statt wie bisher auf sechs Jahre auf drei Jahre zu wählen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Für die im Jahre 1912 ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden die Herren Prof. Dr. Bahlmann und Sievert durch Akklamation wieder-, die Herren Emmrich und Winter neugewählt. Die Herren Schörnich und Busch scheiden aus. Der Vorstand besteht jetzt aus den Herren: Prof. Dr. Bahlmann, Sievert, Springmeyer, Liebich, Leonhardt, Rödiger, Lehmann, Berger, Lobeck, Dr. Swart, Emmrich und Winter. Außerdem gehören zum Vorstande die Hauptleute der vier Kompagnien. Bei der Wahl der Kompagnieoffiziere und Chargierten hat die erste Kompagnie um einmonatlichen Aufschub, da infolge der Wahl ihres Hauptmanns und eines Leutnants in den Vorstand eine Vorbesprechung für die Kompagnie-Wahl nicht hätte erfolgen können. Die übrigen Kompagnien nahmen die Wahl vor, worauf der Vorsitzende die Gewählten verlos. Der Wahl des Rechnungsausschusses und des Festausschusses folgte die Aufnahme neuer Mitglieder, die der Vorsitzende der Versammlung vorstellte. Nach einigen Vereinsmitteilungen, die speziell den Kreiskriegerverband betrafen, hatte die reiche Tagesordnung ihre Erledigung gefunden.

Der Detaillisten-Verein für den Bezirk Münster, e. V., hält heute, Donnerstag abend 8¾ Uhr im Münsterischen Hof (Alter-Steinweg) eine Hauptversammlung ab. Von großer Bedeutung für die Geschäftswelt ist der erste Punkt der Tagesordnung: „Besprechung über Verlegung der für den Verkehr freigegebenen Sonntage".

Kleine Nachrichten. Gestern abend wurde einem städtischen Beamten sein vor einer Wirtschaft auf dem Spiekerhof stehendes Fahrrad gestohlen. — Heute morgen fiel ein Arbeiter in einem Neubau an der Altumstraße so unglücklich von der Treppe, daß er ein Bein brach. Er wurde zum Krankenhause gebracht. Eigenartigerweise wurde das Brandautomobil wegen dieses Falles alarmiert, da es hieß, es handle sich um einen Hauseinsturz. Das war glücklicherweise nicht der Fall.

Aus den Provinzen.

❑ **Nienberge,** 4. Jan. (Als Leiche aufgefunden) wurde gestern nachmittag in der Tannenanpflanzung des Schulzen Ostrop, etwa ¼ Stunde von der elterlichen Wohnung entfernt, der seit dem 4. Dezember vermißte Hermann Lütke-Vermeling. Die Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Ahlen, 3. Jan. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag 4½ Uhr im Hause Schillerstraße 2. Der 60 Jahre alte Invalide Aug. Wiek tat auf der Treppe einen Fehltritt und stürzte hinab. Wiek trug einen schweren Schädelbruch davon, so daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte, wo er abends 9 Uhr seinen Verletzungen erlag. (Ahl. Volksztg.)

❑ **Ibbenbüren,** 3. Jan. (Eine Posthilfsstelle) ist bei der Station Esch mit Beginn dieses Jahres eingerichtet worden. Wie es heißt, soll sie in der nächsten Zeit in eine Postagentur umgewandelt werden.

Dortmund, 3. Jan. (Tödlicher Unfall.) Der Chauffeur Lorenz Engel fuhr vorvergangene Nacht am Fredenbaum mit seinem Automobil auf ein Fuhrwerk. Bei dem Zusammenstoß trug der Genannte schwere innere Verletzungen davon, an deren Folgen er gestern früh im Brüderhospital verstorben ist. Der Verstorbene stand im 31. Lebensjahre.

Bielefeld, 3. Jan. (Verschiedenes.) Ein erschütternder Unglücksfall hat die Familie des Landrats Dr. Beckhaus in tiefe Trauer versetzt. Gestern mittag ist der etwa 3jährige Sohn, der in der Küche spielte, in einem unbewachten Augenblick auf die Fensterbank geklettert und aus dem Fenster des dritten Stockes auf das Pflaster des Hofes gestürzt. Der Knabe war sofort tot. — Die Personalien der in der Silvesternacht vom Eisenbahnzuge überfahrenen Mannsperson sind als die eines auf der Anstalt Bethel beschäftigt gewesenen 32jährigen Arbeiters B. aus Haspe, Kreis Hagen, ermittelt.

⊙ **Hagen,** 3. Jan. (Stadtrat.) Heute erfolgte die Einführung der neuen Stadtverordneten; das Kollegium besteht nunmehr aus 14 Nationalliberalen, 17 Freisinnigen, 6 Sozialdemokraten, 4 Zentrum und 4 Christlich-Sozialen. Der Oberbürgermeister wies auf die Aufgaben hin, die namentlich auf dem Gebiete des Straßenbaues und der Kanalisation erhebliche Anforderungen an die Stadt stellen. — Von besonderem Interesse ist die zu errichtende „Gartenstadt Emst". Eine Gesellschaft hat das 1½ Millionen Quadratmeter umfassende, dicht vor der Stadt gelegene Gelände zu sehr billigem Preise erworben und gibt nun an die Mitglieder von Baugenossenschaften die Parzellen zu sehr billigen Preisen ab, um Eigenheime zu errichten. Eine Anzahl Häuser ist bereits gebaut. Es lag heute ein Antrag der Verwaltung vor auf Bewilligung von 27 000 Mark für einen Wasserhochbehälter in diesem Teile der Stadt, der übrigens auch einer anderen Stadtgegend zugute kommt. Bei dieser Gelegenheit wurde dann die ganze Gartenstadt-Sache aufgerollt. Nach ziemlich erregter Debatte wurde der Betrag bewilligt.

Iserlohn, 3. Jan. (Tödlicher Unfall.) Heute morgen brach hier Feuer aus. Ein 30jähriger Arbeiter half beim Retten des Mobiliars, als er eine Bettlade aus dem Fenster herunterreichen wollte, verlor der Mann das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wo er tot liegen blieb.

❑ **Hönningen,** 3. Jan. (Gestorben.) Auch der zweite der gestern in der hiesigen chemischen Fabrik beim Abrollen von Bottichen verunglückten jungen Arbeiter ist kurz nach Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

Damme, 3. Jan. (Im Püttmannschen Konkurs) sollte nach einer von uns in Nr. 921 wiedergegebenen Meldung der „Osnabr. Volksztg." der Fall vorgekommen sein, daß ein Landwirt den Betrag von 12 000 Mark hätte doppelt zahlen müssen, weil er bei der ersten Zahlung den Schuldschein nicht an sich genommen hatte. Wie uns Herr Püttmann mitteilt, entspricht die Meldung nicht den Tatsachen. Der Fall sei nicht vorgekommen, und auch kein ähnlicher.

Altenoythe, 2. Jan. (Zwei Kinder ertrunken.) Ein Kolonist im Schwaneburger Moor war zur Beerdigung seines Bruders, welcher ertrunken war, in seine Heimat gereist. Als er wieder nach Hause zurückkehrte, fand er zwei seiner Kinder als Leichen vor, sie waren im Kanal ertrunken.

△ **Aus Ostfriesland,** 3. Jan. (Verschiedenes.) Aus dem Bahnhofsdock zu Leer wurde das 17jährige Dienstmädchen J. aus Neeromoren-Kolonie als Leiche gezogen. Das Mädchen wurde seit dem 19. Nov. v. J. vermißt. — In Augustfehn (Oldenb.) wurde der Arbeiter R. erschossen im Bette aufgefunden. Der Täter ist ein polnischer Arbeiter. Man nimmt an, daß dieser sich in der Person des Opfers geirrt hat. — Für die Aufschließung der fiskalischen Moore in Ostfriesland sieht der preußische Etat für 1912 664,000 Mk. vor, das sind 247 000 Mk. mehr als in 1911.

Essen, 3. Jan. (Unglücksfälle.) Der Rangierer Karl Jaehse geriet bei dem Ankoppeln zweier Eisenbahnwagen zwischen die Puffer, die ihm die Brust eindrückten. Der Verunglückte starb gleich darauf. — Auf der Zeche Sälzer-Neuack wurde der Bergmann Gehle von einem schweren Stempel erschlagen.

---

rm. **Gewerbebetriebe in Westfalen.**

Die letzte große Berufs- und Gewerbezählung hat auch Aufschluß über die Gesamtzahl der vorhandenen Gewerbebetriebe gegeben. In der Provinz Westfalen wurden am Tage der Zählung insgesamt 188 395 Gewerbebetriebe ermittelt. Von den Gewerbebetrieben waren 156 053 Hauptbetriebe und 32 342 Nebenbetriebe. Die Zahl der Hauptbetriebe betrug im Kreise Tecklenburg 2205, Warendorf 1789, Beckum 3162, Lüdinghausen 2719, Münster-Stadt 4394, Münster-Land 2295, Steinfurt 3388, Coesfeld 2863, Ahaus 2441, Borken 2726, Recklinghausen-Stadt 1640, Recklinghausen-Land 6337, Minden 5245, Lübbecke 2020, Herford 8003, Halle a. W. 1597, Bielefeld-Stadt 4885, Bielefeld-Land 2705, Wiedenbrück 2940, Paderborn 2737, Büren 1790, Warburg 1637, Höxter 3174, Arnsberg 3202, Meschede 2351, Brilon 2258, Lippstadt 2422, Soest 3266, Hamm-Stadt 1822, Hamm-Land 3174, Dortmund-Stadt 7673, Dortmund-Land 4591, Hörde 4102, Bochum-Stadt 4568, Bochum-Land 2688, Witten-Stadt 1400, Herne-Stadt 1077, Gelsenkirchen-Stadt 4355, Gelsenkirchen-Land 2932, Hattingen 2672, Hagen-Stadt 3598, Hagen-Land 2585, Schwelm 4268, Iserlohn-Stadt 1658, Iserlohn-Land 3278, Lüdenscheid-Stadt 1420, Altena 3965, Olpe 2321, Siegen 4988 und Wittgenstein 1227.

Letzte Nachrichten.

Lissabon, 3. Jan. In der Kammer wurde ein Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, alle Beamten zu entlassen, die am Neujahrstage an einer Kundgebung zu Ehren des Patriarchen von Lissabon teilnahmen. Der Ministerpräsident erklärte, er habe bereits die Schritte erwogen, die zu tun seien, und er habe eine Unterredung mit dem Kriegsminister gehabt über die Art und Weise, wie in allen Gesellschaftsklassen strenge Disziplin aufrecht zu erhalten sei.

Lissabon, 4. Jan. (Drahtb.) In der Deputiertenkammer wurde der Antrag auf Entlassung der Staatsbeamten, die an der Kundgebung für den Patriarchen von Lissabon teilgenommen haben, zurückgezogen und eine neuer Antrag angenommen, in dem der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

London, 4. Jan. (Drahtb.) Zu dem Zwischenfall im Lager Longmoor (vgl. Mstr. Anz. Nr. 5) wird ergänzend berichtet, daß der Streit bei einem Fußballmatch zwischen Soldaten einer Kompagnie eines Yorkshire-Regiments entstanden sei. Es kam zu einer heftigen, etwa 20 Minuten dauernden Schlägerei, in deren Verlaufe 170 Fensterscheiben zerbrochen wurden. Die Leute zertrümmerten die Bettstellen, um deren Stücke als Waffen zu benutzen. Der Kommandant des Lagers erklärte, daß nur 2 Mann leicht verwundet worden seien. Ein Schuß sei nicht gefallen. Es handele sich nur um eine Schlägerei, keineswegs aber um eine Meuterei. Die Unruhen hätten aufgehört, als die Offiziere auf dem Platze erschienen seien. Der gemeldete Boxkampf zwischen einem Offizier und einem Soldaten habe nicht stattgefunden.

Madrid, 4. Jan. (Drahtb.) Die „Correspondenza militar" schreibt: Man glaubt in spanischen diplomatischen Kreisen, daß die französisch-spanischen Verhandlungen im Monat Februar beendet sein werden. Bei diesen Verhandlungen spricht der Botschafter Geoffray französisch und der Minister Pietro spanisch. Die Unterredungen können keine sehr breite Grundlage für die Lösung der strittigen Fragen bieten, um so mehr als alle zur Verhandlung stehenden Punkte strittig sind.

Washington, 3. Jan. Präsident Taft äußerte heute zu Besuchern des Weißen Hauses, daß er nicht die Absicht habe, sich von dem Wettrennen um die Präsidentschaft zugunsten Roosevelts zurückzuziehen. Nur der Tod, fügte er hinzu, könne ihn jetzt am Kampfe hindern.

Tanger, 4. Jan. (Drahtb.) Die Rifstämme sind entschlossen, die Feldarbeiten in diesem Jahre vollständig im Stiche zu lassen und das ganze Jahr hindurch gegen die Spanier ununterbrochen zu kämpfen.

Shanghai, 4. Jan. (Drahtb.) Gestern abend ist Dr. Sunyatsen im Triumphe in die republikanische Hauptstadt eingezogen und hat die Präsidentschaft der provisorischen Regierung übernommen. Das provisorische Kabinett der republikanischen Regierung ist gebildet worden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 4. Jan. (Drahtb.) Die 47jährige Frau Martha W. in Schöneberg begoß ihre Kleider mit Petroleum, legte sich in den Kleiderschrank und zündete die Kleider an. Auf ihre gellenden Schmerzenschreie eilten die Wirtsleute herbei, die nach vieler Mühe durch Aufwerfen von Decken und Betten die Flammen erstickten. Die Frau hatte jedoch bereits zu schwere Brandwunden erlitten und wurde sterbend in das Krankenhaus gebracht.

* **Berlin,** 4. Jan. (Drahtb.) In der gestern von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften abgehaltenen vertraulichen Sitzung handelte es sich um die Frage der Errichtung neuer biologischer Institute, die ausschließlich Forschungszwecken dienen sollen. 25 hervorragende deutsche Gelehrte hatten ihr schriftliches Gutachten erstattet, das sie gestern noch mündlich ergänzten.

* **Frankfurt** a. O., 2. Jan. Über die Bluttat des Forstassessors und Hauptmanns der Landwehr v. Knobloch wird des Näheren berichtet: Forstassessor von Knobloch hatte eine Wohnungseinrichtung bei der hiesigen Speditionsfirma Pinnow untergestellt und begab sich heute morgen zu den Geschäftsräumen der Firma, da er angeblich besondere Wünsche wegen der Aufstellung des Mobiliars hatte. Der Angestellte der Firma, der 36 Jahre alte Kaufmann Hedrich, wurde beauftragt, Herrn v. K. das Mobiliar zu zeigen. Kaum aber hatte der Kutscher Lehmann die Räume aufgeschlossen, als beide Herren aus noch nicht aufgeklärter Ursache in heftigen Wortwechsel gerieten. v. K. versetzte dabei dem Hedrich einen Fußtritt. Dieser verbat sich alle weiteren Insulten energisch und sagte zu dem Kutscher: „Sie sind Zeuge". v. K. zog jetzt einen Revolver und feuerte auf Hedrich, der an der rechten Hand verletzt wurde und sich zur Flucht wandte. In diesem Augenblick ertönte der zweite Schuß, und in die linke Rückenseite getroffen, sank Hedrich zu Boden. Anscheinend war ihm die Lunge durchbohrt worden. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, starb indes schon fast unmittelbar nach der Einlieferung. Hedrich war 36 Jahre alt und verheiratet. Er wird als ein ruhiger, sehr beliebter Mann geschildert. Was Herrn v. K. nach Frankfurt führte, ist noch nicht recht klar. Er hat hier eine sehr wohlhabende Schwägerin, eine Witwe, die durch ihre Wohltätigkeit sehr bekannt ist. — v. Knobloch ging nach der Tat ruhig seines Weges und wurde erst auf dem Königsplatz festgenommen. Als er von den Beamten in eine Droschke gebracht wurde, die ihn der Staatsanwaltschaft zuführen sollte, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die mit Steinen nach ihm warf und ihn ohne das Eingreifen der Polizei sicherlich gelyncht hätte.

* **München,** 4. Jan. (Drahtb.) Hier wurde der Tagelöhner Karl Schindler unter dem Verdachte verhaftet, in der Nacht zum 17. Dezember seinen Arbeitskollegen Lechermann, mit dem er vorher gezecht hatte, erschlagen und seiner Barschaft beraubt zu haben.

* **Eger,** 4. Jan. (Drahtb.) Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der von den preußischen Behörden wegen eines in Essen verübten Raubmordes steckbrieflich verfolgte bosnische Arbeiter Flanitz verhaftet.

* **Innsbruck,** 4. Jan. (Drahtb.) Die Leiche des seit dem Sommer 1909 am Mimminger Mittelgebirge vermißten Studenten Erich Spielvogel aus München wurde gestern in einer schwer zugänglichen Felsschlucht gefunden. Das Skelett wurde mühevoll geborgen und nach Mimmingen gebracht.

* **Christiania,** 2. Jan. Ungewöhnlich spät wird es in diesem Jahre in Norwegen Winter. Etwas, was sich wirklich seit Menschengedenken nicht ereignet hat, war heuer der Fall, nämlich, daß sogar Hammerfest eine ganz schneelose Weihnachtswoche hatte. Mitte Oktober schneite es dort, aber dann stellte sich Regen und eine Temperatur von einigen Wärmegraden ein, die den Schnee fortschmolz. Seit dieser Zeit gab es im ganzen Küstengebiete Norwegens weder Schnee noch stärkeren Frost. In Christiania selbst war erst gestern der erste Frosttag mit 7 Grad Celsius.

Paris, 3. Jan. Aus der Umgebung von Le Mans wird ein greuliches Verbrechen gemeldet, dem in der Neujahrsnacht ein altes Ehepaar zum Opfer gefallen ist. Ein 82jähriger Mann und eine 78jährige Frau wurden tot aufgefunden, die Kehlen waren ihnen durchschnitten worden. Der Beweggrund des Verbrechens war Diebstahl. Die Verbrecher machten keine reiche Beute, denn die alten Leute hatten ihr Geld kürzlich unter ihre Kinder verteilt und lebten einsam in ihrem Häuschen. In der Gegend sind nun kurz hintereinander drei ähnliche Verbrechen begangen worden.

* **Paris,** 4. Jan. (Drahtb.) In Thiais im Seinedepartement wurde in seinem Hause der für reich gehaltene 90 Jahre alte Greis Moreau aus 12 Stichwunden blutend tot aufgefunden. Im Nebenzimmer lag seine an Händen und Füßen gefesselte Wirtschafterin mit zerschmettertem Schädel ebenfalls tot. 20 000 Franks in Gold und mehrere Rententitres waren geraubt.

* **Konstantinopel,** 4. Jan. (Drahtb.) Infolge des seit 3 Tagen herrschenden Sturmes wurde das Gökßutal im Vororte Anatolhissar an der asiatischen Küste Konstantinopels überschwemmt. Nach polizeilichen Feststellungen ertrunken dabei drei bei den Reparaturarbeiten beschäftigte deutsche Arbeiter.

* **Washington,** 3. Jan. (Drahtb.) Kontreadmiral Robley Evans ist gestorben.

---

* ‡ **Die Bevölkerungsabnahme in Frankreich.** Aus Paris wird berichtet: Die Freude der Franzosen, die im Jahre 1910 eine wenn auch minimale Bevölkerungszunahme verzeichnen zu können glaubten, wird durch die jetzt vorliegenden amtlichen Bevölkerungsziffern des ersten Halbjahres 1911 grausam zerstört. In den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres hat man in Frankreich 404 278 Todesfälle verzeichnet; diese Ziffer übertrifft die Zahl der Geburten um 18 279 Köpfe. Im vorvergangenen Jahre hatte man dagegen einen Geburtenüberschuß von rund 21 000 verzeichnen können. Das Überwiegen der Todeszahlen im ersten Halbjahr 1911 ist ein schlimmer Vorbote für die Zahlen des zweiten Halbjahres, die erfahrungsgemäß noch ungünstiger auszufallen pflegen, weil in ihnen die heißesten Monate enthalten sind. Die ungünstigsten Zahlen, die man bisher in Frankreich feststellen mußte, waren die des ersten Halbjahres 1909, bei denen die Todesziffern die Geburtszahlen um 28 203 Köpfen übertrafen. Diese Bevölkerungsabnahme des Jahres 1909 konnte auf eine besonders hohe Sterbezahl zurückgeführt werden — 426 913 gegen 404 278 des Jahres 1911. Aber im vergangenen Jahre sind die Geburtszahlen noch erheblich ungünstiger als in dem bisher schlechtesten Jahre 1909, den während man in jenem kritischen Jahre noch 398 710 Geburten zählte, ist 1911 diese Ziffer auf 385 999 gesunken.

---

* ha **Rang- und Titelerhöhung bei der Post.** Außer der bereits mitgeteilten Rangerhöhung der Oberpostpraktikanten sind folgende Bestimmungen getroffen worden: In der mittleren Laufbahn ist die Frist für die Verleihung des Charakters als Postsekretär oder Telegraphensekretär an Ober-Postassistenten, Postverwalter und Ober-Telegraphenassistenten, die die Sekretärprüfung nicht abgelegt haben, um zwei Jahre gekürzt worden. Seit 1903 erhalten diese Beamten den Titel 20 Jahre nach der ersten etatsmäßigen Anstellung. Diese Frist beträgt jetzt nur noch 18 Jahre. Die Unterbeamten erhalten von jetzt an gleich nach dem Bestehen der Prüfung für den gehobenen Dienst den Titel Ober-Postschaffner oder Ober-Leitungsaufseher. Den Beamten, die noch nicht in solche Stellen eingerückt sind, wird der Titel zu Neujahr verliehen. Die Probezeit für die etatsmäßige Anstellung der Unterbeamten in gehobenen Dienststellen fällt ganz weg. Auch den unkündbar angestellten Unterbeamten, die die Prüfung nicht abgelegt haben, wird jetzt der Titel Ober-Postschaffner, Ober-Briefträger oder Ober-Leitungsaufseher nach einer Gesamtdienstzeit von 30 Jahren verliehen.

---

* **Ein geräuschloser Flugmotor.** Die „Times" meldet, daß gestern bei Farnborough bei London mit einem Voisin-Doppeldecker von der Aircraft-Factury Versuche angestellt wurden. Der Motor dieses Doppeldeckers ist völlig geräuschlos gemacht. Man hat nachmittags zwei Flüge von 2,5 Kilometer mit Passagier ausgeführt, die zur völligen Zufriedenheit ausfielen.

---

* **Das mächtigste Schlachtschiff der Welt.** In Portsmouth wurde der dritte englische Überdreadnaught „Orion" in Dienst gestellt. Der „Orion" ist das vierte der vier Schiffe, die mit den furchtbaren 13½zölligen Geschützen ausgestattet sind, und die in kurzer Zeit dienstbereit sein werden. Der „Orion" ist das mächtigste Kriegsschiff der Welt; eine einzige Breitseite gibt Geschosse im Gesamtgewicht von 1250 englischen Pfund ab. Das Schiff ist um ein Drittel stärker als die „Thüringen", der letzte deutsche Dreadnaught.

---

* **Eine grönländische Zeitung.** Aus Kopenhagen wird der Voss. Ztg. geschrieben: Wie nur den wenigsten bekannt sein dürfte, erscheint auf Grönland eine Zeitung, welche schon das ehrwürdige Alter von 50 Jahren erreicht hat. Der Name des Blattes ist „Atuagagdliutit". Das Blatt wurde im Jahre 1861 auf die Anregung des damaligen Inspektors der grönländischen Kolonien, Herrn Rink, hin gegründet. Die Zeitung ist während der ganzen Zeit in einer Druckerei der Kolonie „Godthaab" („Gute Hoffnung"), Südgrönland, gedruckt worden. Redakteur und Herausgeber ist seit dem ersten Erscheinen des Blattes derselbe Mann, nämlich der Grönländer Lars Moeller, geblieben. Das Blatt „Tidens Tegn" weiß über die Zeitung folgende nicht uninteressante Einzelheiten zu berichten: Die Zeitung wurde gegründet, damit die Grönländer, denen damals keine Literatur zugänglich war, einige Kenntnis von den Ereignissen draußen in der großen Welt und gleichzeitig einige Unterhaltung während des langen Winters bekommen sollten. Im ersten Jahre erschien die Zeitung nur viermal, erhielt aber einen so begeisterten Empfang, daß sie in den späteren Jahren viel öfter — 12—13mal jährlich — erschienen ist; in den letzten Jahren hat das Blatt sogar Illustrationsstoff ge-

Aus Kunst und Leben.

[**Die erste Dissertation über das Fliegen.**] In einem Augenblick, wo in der Welt „alles fliegt", dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß schon vor mehr als 200 Jahren ein Deutscher, namens Prescher, sich mit der Frage des Fliegerproblems beschäftigt hat. Am 4. März 1676 verteidigte Franz David Prescher vor der hessisch-schaumburgischen Akademie eine These, die den Titel führt: Exercitatio physica de artificio navigandi per aerem. In der Dissertation, die in lateinischer Sprache abgefaßt ist, heißt es an einer Stelle: „Wir erklären es offen heraus, daß es unsere Überzeugung ist, daß man sicherlich ein aus Holz gebautes Schiff dahin bringen kann, daß es sich mit seinen Passagieren von dem Boden erhebt und in die Lüfte hinaussegelt, weit über Türme und die höchsten Berge hinaus bis zu jeder beliebigen Entfernung von der Erde, daß man Ruder, Segel und Steuer anwenden kann, um sich nach einem vorher bestimmten Punkt zu begeben, und Anker, die man je nach Belieben auf die Erde auswerfen wird, wann es den Reisenden beliebt, endlich daß man die entferntesten Gegenden erforschen und von ihnen mit ebensoviel Sicherheit, wenn nicht mit geringerer Gefahr zurückkehren wird, als auf dem Ozean. Die Winde scheinen als die größten Gefahren zu gelten, aber sie sind immer weniger zu fürchten als auf dem Ozean. Im übrigen sind die Stürme in den Luftregionen, die von der Erde so weit entfernt sind, sehr selten. Das beweisen uns die hohen Berge, auf denen die Luft gewöhnlich so ruhig ist, daß man kaum einen Hauch verspürt, während unterhalb der Gipfel Stürme und Gewitter wüten". Interessant ist es, daß sich Prescher auch der moralischen Frage zuwendet, die seiner Ansicht nach durch das Flugproblem ganz neue Seiten erhält. Er schreibt: „Einige Personen werden nicht verfehlen zu behaupten, daß Gott die Ausführung der Idee des Fliegens verhindern werde; denn die abgefeimtesten Schurken könnten immer leicht mit einer schnellen Flucht rechnen. Keine Festung wäre gegen einen Sturm gesichert, denn die Kanonen könnten, aus der Luft geschleudert, sie dem Boden gleich machen. Auch die Seeschiffe könnten durch diese wunderbaren Maschinen arg beschädigt werden, und eine sehr schlimme Verwirrung in der ganzen menschlichen Gesellschaft wäre die Folge." Die Antwort darauf lautet: „Wenn Gott die Erfindung der Säbel, der Donnerbüchsen, der Kriegsmaschinen und des Pulvers nicht verhindert hat, die seit Jahrhunderten die Ursache von soviel Blutvergießen sind, warum sollte er, müssen wir uns fragen, eine solche Erfindung hindern? Allen Gefahren hat bisher die Notwendigkeit bald ein Abwehrmittel gegenübergestellt, und ebenso wie wir den Donnerbüchsen und Kanonen andere Kriegsmaschinen gegenüberstellen, werden wir hoch in den Lüften einem Schiff ein anderes gegenüberstellen und so regelrechte Luftkämpfe organisieren". Prescher schließt mit den Worten: „Dieses sind Dinge, über welche ich habe zur Förderung der Luftschiffahrt dissertieren wollen. Möge der unparteiische Leser sein Urteil fällen. Möge der Jüngling, der Muße hat, das seinige dazu beitragen. Ich bin von der Richtigkeit meiner Vorschläge überzeugt und selbst, wenn ich mich im Laufe meiner Beweisführung geirrt haben sollte, so bleiben folgende drei Maximen unanfechtbar, nämlich: 1. Die Luft ist ein Fluidum, das eine gewisse Schwere hat. 2. Man kann sie aus irgend einem Raum herausnehmen. 3. Die Oberfläche einer Kugel wächst im quadratischen Verhältnis und ihr Rauminhalt im kubischen Verhältnis. Im übrigen mögen die Praktiker zur Lösung des Problems beisteuern, an das sich derjenige, der von Zeit und von Geld mehr begünstigt ist als ich, heranmachen möge. Die Palme erwartet inmitten der Arena den Sieger, Ruhm sei Gott allein". Prescher erregte mit seiner Dissertation zu seiner Zeit großes Aufsehen. Zahlreiche Zeitgenossen sandten ihm zustimmende Schriften, und es fehlte nicht an Lobgedichten, in denen Prescher wie ein zweiter Ikarus verherrlicht wurde.

[**Briefe von Joseph Kainz**] veröffentlicht das Januarheft der „Neuen Rundschau" (S. Fischer, Verlag). Sie stammen aus dem Jahre 1875, als Kainz, wie Dr. Arthur Eloesser in der Einleitung sagt, sich mit der Anwartschaft auf sein Leipziger Engagement bei August Förster „irgendwo an einem richtigen Theater durchspielen sollte". Zu diesem Zweck ging er nach Kassel „und erregte Entsetzen mit seinem ersten und letzten Auftreten", und von hier nach Marburg in der Steiermark, von wo er die hier wiedergegebenen Briefe an die Eltern, von denen die Einleitung ein lebendiges Porträt gibt, geschrieben hat: Marburg am 13. 10. 75, nach dem Besuch beim Direktor. Lieben Eltern. Ich bin der glücklichste Mensch unter der Sonne! Mein Director ist der liebenswürdigste Kerl auf der Welt! Sein Hund ist ein Prachtkerl! Ich weiß vor lauter Freude gar nicht, was ich sagen soll. Am Freitag ist, Hanns Lange. Ich, als Bugslaff. Am Samstag, „Ein Vater, der seine Tochter liebt", ich einen Liebhaber. Am Sonntag „Hinko d. Freiknecht". Ich spiele den „Hinko". Maria Stuart kommt sehr bald. Delicater Auftrag u. Wartesalon ebenfalls. Morgen bekomme ich schon ein Zimmer. Im Casino speiste ich, im Abonnement 8 Gulden monatlich. Marburg ist ein liebes Stadtl! Kurzum! Mir geht es mehr als königlich: Mehr als kayserlich! Entschuldigt die schlechte Schrift aber ich zittere vor Freude u. habe Eile, denn ich muß fest pauken! Euer ewig dankbarer u. Euch liebender Sohn Joseph. — Marburg am 15. 10. 75. Ich setze voraus, daß alle gesund sind!!! Ihr lieben guten Eltern! Mein Heimweh läßt morgens immer ein bischen nach, so daß ich doch wenigstens frühstücken kann, aber gestern Abend war mir so gräßlich zu Muth, daß ich kein Nachtmahl essen konnte u. mich schon um sieben Uhr zu Bette legte u. für's Vaterland brüllte. Natürlich bin ich um 12 Uhr schon wieder wach u. ich benutze den andern Teil der Nacht zum Lernen. Ich kann mich auch nicht zerstreuen. Denn erstens hat es seit ich von Wien weg, fuhr noch nicht zu regnen aufgehört u. zweitens habe ich lauter so Trauerfetzen von Rollen zu lernen wie „Hinko", „Bugslaff", u. s. w. daß ich nur nur noch trauriger werde. Sobald sie nur kann, soll die Mutter kommen. Aber bald!! Dann habe ich noch eine Bitte. Nächste Woche ist „Hinko" u. dazu brauche ich unumgänglich nothwendig ein ledergelbes Tricot. Vielleicht kann mir das mein liebes Mütterlein gleich mitbringen, denn ich will, daß sie mich als Hinko sieht, sie soll also gewiß kommen! Nächste Woche! Diese Woche! Je früher, desto besser! — Ich habe, seit ich fort bin, noch nicht mit Appetit gegessen. Ich würge nur alles so hinunter. Wenn der Vater zu Allerheiligen kommen kann, soll er es thun. — So, jetzt lebt wieder tausendmal wol und schreibt, oder besser kommt so bald als möglich! — Jetzt werde ich frühstücken gehen, es ist 7 Uhr Morgens, und um 8 Uhr holt mich der Theaterdiener zum Garderobier, um meine Kostüme zu probieren. Sie sind prachtvoll, im letzten Act habe ich einen Goldharnisch u. Goldhelm, mit Federn! Um ½10 ist Probe. Also lebt nochmals millionenmal wol u. seid tausendmal geküßt von Eurem Euch zärtlich liebenden Sohne Joseph. Bald kommen! Die Mutter kommt doch bald! Meine Photografie, oder mein Bild, ist schon bei den Buchhändlern in der Auslage. Komme bald! D. O. Ich werde an Euch denken, u. heute gut spielen, obwol ich in meiner Rolle nicht sehr fest bin, aber das macht nichts!

[**Der Erfolg des Komikers.**] Im „Neuen Wiener Tagblatt" äußert sich Alexander Girardi zum Thema „Das Geheimnis des Erfolges" vom Standpunkt seines Berufes, also dem des Komikers, aus. Er meint: „Der Komiker kann nie mit Sicherheit voraussagen, wie es ihm mit einer Sache gehen und ob er mit ihr einen Erfolg erringen wird. Beim tragischen Schauspieler ist das anders. Der muß sich in den Geist der Rolle, in die Tiefe des Charakters, den er darzustellen hat, versenken. Tut er das, findet er alles, was in dem Charakter ist, und versteht er es, es für den Zuschauer bloßzulegen, dann hat er seine Aufgabe getan und hat den Erfolg. Beim Komiker ist es im wesentlichen doch anders. Wir sehen ja so oft, daß in einem Charakter eigentlich nichts Komisches ist oder daß er nur eine oberflächliche Schablone ist, ohne besondere komische Merkmale. Da heißt es also: was kannst du aus deinem Witz und deiner Phantasie dazugeben, damit die komische Wirkung eintritt — oder: die Situation ist scheinbar nichtssagend, und doch, wenn du sie studierst, wird deine Empfindung recht behalten, daß da etwas Komisches ist, auch wenn der oberflächliche Blick es nicht wahrnimmt. Zum Beispiel: Ich las seinerzeit das Couplet vom „Garnisonsmädel" mit dem Refrain darin: „Was sagen Sie zu meiner Frau?" Kruzitürken, sagte ich mir, ist das fad! Da kommt die Aufführung, und die Szene endlich, wo der Mann doch einmal gründlich der Frau, die ihn verfolgt und peinigt, entgangen zu sein glaubt, und froh ist, im trauten Winkel dort einen Augenblick glücklich zu sein. Da, sieh mal, erscheint die Frau, es gibt vor ihr keine Zuflucht, und was wird also geschehen? Große Szene. . . Kommt ihr Dämonen, kommst du, Verzweiflung? . . . Nein, nichts von alledem, sondern der Überraschte und Verblüffte wendet sich an das Publikum mit der so verblüffend einfachen Frage: „Was sagen Sie zu meiner Frau?" die doch den Nagel auf den Kopf traf — und das war ein Erfolg! . . . Ja, damals lernte ich, daß man zuweilen dem Komiker die Wirkung zuschreibt, die doch gar nicht sein Verdienst, sondern das Verdienst der Situation ist! Ich schämte mich ordentlich, wie man mir damals applaudierte, und dachte mir: „Gut, daß man nicht weiß, wie wenig ich diesen Applaus vorausgesehen." Aber auf der anderen Seite sieht man auch oft, daß bloß ein launisches Schicksal über eine Sache waltet. Heute versagt sie — warum? Morgen gefällt sie — warum? In der Posse „Wolf und Lampl" sing ich das Lied:

„Wenn die Schwalben wieder kommen,
Die werden schaun."

Resultat? Abgefallen, und wie! Ich hatte acht Strophen; nach der vierten fühlte ich, daß es nichts macht, und ich habe abgebrochen — und nach einem halben Jahre pfiffen alle Spatzen von allen Dächern das Lied. Im „Lustigen Krieg" von Johann Strauß fühlte ich, daß der Walzer „Nur für Natur" keine Niete sein werde; aber daß er zünden, daß er gleich die ganze Welt durchfliegen und die Piece der Saison sein werde, hätte ich nicht geahnt. In Millöckers „Gasparone" hatte der wunderschöne Walzer „Er soll dein Herr sein" nur einen Achtungserfolg. Kurz darauf wurde in Berlin dazu der parodistische Text gemacht. „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da," und da hast es — der Walzer wurde jetzt erst auch in Wien ungeheuer populär! . . . Sie sehen also: Das Geheimnis des Erfolges ist nicht zu ergründen."

bracht: die Klischees sind sämtlich auf Grönland hergestellt worden. Die Versendung der Zeitung nach den nördlich liegenden Kolonien ist mit großen Schwierigkeiten verbunden; diejenigen Nummern, welche während des Winters gedruckt werden, können nach den entfernten Kolonien erst im Laufe des nächsten Sommers versandt werden, da während der Wintermonate eine Verbindung der nördlichen Kolonien mit dem südlichen Grönland nicht besteht. Von den Verwaltungen der verschiedenen Kolonien aus wird das Blatt an die einzelnen „Abonnenten" verteilt; das Abonnement kostet — nichts (ein idealer Zustand für einen Zeitungsleser!) Die Kosten der Herstellung und Versendung des Blattes trägt die Kolonialkasse. Dieser Umstand mag das seine zu der großen Popularität der Zeitung beigetragen haben. Von dem Stoff des Blattes stammt die Hälfte von Dänen, die andere Hälfte von eingeborenen Grönländern.

* kl. **Eine Schmetterlingssammlung für 4 000 000 Mark.** Das naturgeschichtliche Museum in Newyork ist jüngst um eine außerordentlich wertvolle Schmetterlingssammlung bereichert worden, die zusammen die Riesensumme von 4 Millionen Mark wert ist. Wie man sich denken kann, hat das Museum diese Sammlung nicht gekauft; vielmehr handelt es sich um eine Stiftung, die ein Schmetterlingssammler, Dr. Hermann Strecker aus Pennsylvanien, dem Museum testamentarisch vermacht hat. Unter den Prachtstücken der Sammlung befindet sich eins, das wohl als der teuerste Schmetterling der Welt zu bezeichnen ist. Dieses eine Tier stellt nämlich einen Wert von beinahe 40 000 Mark dar Um dieses Schmetterlings habhaft zu werden, mußte Dr. Strecker von Pennsylvanien einen eigenen „Schmetterlingsjagdzug" nach Sierra Leone senden. Die Schmetterlingsjäger hatten recht lange zu tun, bis sie in Guinea des heißersehnten Schmetterlinges habhaft wurden, und daraus erklärt sich der Riesenpreis

* **Der Verband deutscher Orchester- und Chorleiter,** dessen Ehrenvorsitz der k. Generalmusikdirektor Dr. Max Schilling-(Stuttgart) führt, tagte am 20. Dezember in Stuttgart. Die Verhandlungen, die vom Vorsitzenden, Hofkapellmeister Ferdinand Meister in Nürnberg, geleitet wurden, drehten sich vorwiegend um Dinge wirtschaftlicher Natur, um Organisations-, Vertrags- und Kassenschutz. Die Grundlage der Beschlüsse war Schutz des Schwachen durch den Stärkeren. Um den Schwachbesoldeten den Beitritt zu erleichtern, wurde der Jahresbeitrag für diese auf ein Viertel (5 Mk.) des eigentlichen Beitrages herabgesetzt; dafür stehen diese Mitglieder rechtlich im Verband den vollzahlenden Mitgliedern vollkommen gleich. Die komplizierte Frage der Kontraktbrüche nahm einen breiten Raum in den Beratungen ein. Als einziges Mittel zu ihrer Beseitigung wurde gleichmäßige Festsetzung des Spielschlusses der Kurorchester mit dem Beginn der Wintersaison erachtet. Der Verbandstag beschloß, sich deswegen mit dem Schutzverbande deutscher Kurorte und Bäder und dem Deutschen Bühnenverein ins Benehmen zu setzen. In sämtlichen deutschen Tageszeitungen soll vor dem Engagieren des Theaterkapellmeisterberufes gewarnt werden. Für den nächsten Verbandstag wurde Mittel- und Norddeutschland vorgeschlagen, doch wird schon im Laufe des nächsten Sommers zur Erledigung einiger dringender Geschäfte eine außerordentliche Versammlung stattfinden.

* **Eine „Neujahrsfreude" für alte Pferde.** Vor ungefähr zwanzig Jahren bestimmte eine Frau Gore in London, eine der Begründerinnen des Heims für altersschwache Pferde, eine bestimmte Summe für eine Neujahrsfütterung der Pferde, die im Heim untergebracht sind. Auch am letzten Montag wurde wieder ein solches „Neujahrsessen" gegeben. Die Mahlzeit bestand aus Mohrrüben, Äpfeln, Brot, Biskuits und Zucker, und die Tiere, von denen einige ein beträchtliches Alter erreicht haben, schienen dankbar für den ungewohnten Luxus zu sein. Im ganzen sind ungefähr 80 Pferde im Heim, von denen 50 in Pflege gegeben sind. Der Rest gehörte einst armen Leuten, die schließlich die Pferde nicht mehr erhalten konnten. Unter diesen Tieren befindet sich ein schwarzer Pony, der einst 25 Jahre lang bei ein und demselben Herrn — einem Orgeldreher — gedient hatte. Trotzdem der Herr auf beiden Augen blind war, haben sich Herr und Pferd doch stets gekannt und sind auch heute noch die besten Freunde. Auch einige einst sehr wertvolle Pferde befinden sich unter den Altersschwachen, so ein ehrwürdiger Insasse namens „Max", ein hübsches kastanienbraunes Pferd, das schon seit vielen Jahren der Neujahrsfütterung beiwohnt.

* **Zur Flucht des Hauptmanns Lux.**

Cöln, 3. Jan. Zu der Flucht des Hauptmanns Lux meldet die „Köln. Ztg." aus Berlin: Der Umstand, daß die französische Regierung sich veranlaßt sah, dem Hauptmann Lux die Annahme jeder Art Kundgebungen zu verbieten, beweist nicht nur, daß die Begeisterung der Franzosen wieder einmal ein die Grenze des Berechtigten überschreitendes Maß angenommen hatte, sondern läßt auch erkennen, daß die Regierung diesen Überschwang der Gefühle etwas peinlich empfunden hat und nunmehr versucht, ihn abzudämmen. Ob ihr dies so ohne weiteres gelingen wird, erscheint freilich etwas zweifelhaft. Denn den Franzosen ist nun einmal die Sehnsucht nach einem Nationalhelden noch immer zu eigen, und diesem Bedürfnis kommt nur allzusehr die Persönlichkeit des französischen Offiziers entgegen, der sich einer von Deutschland wegen Spionage über ihn verhängten langjährigen Haftstrafe durch eine immerhin nicht ungefährliche Flucht entzogen hat. Waren so die Ausbrüche schadenfreudigen Jubels bei der leicht entzündbaren Bevölkerung nur zu verstehen, so muß das Verhalten des Kriegsministers doch seltsam berühren. Daß er den Hauptmann sofort empfing und zu seiner gelungenen Flucht beglückwünschte, kann nicht einmal aus dem militärischen Kameradschaftsgefühle heraus erklärt werden. Denn der Minister ist nicht Militär, und wenn überhaupt, hätte die Beglückwünschung eben so gut in privater Form geschehen können und brauchte nicht feierlich verkündet zu werden. Bei letzterem hätte ihn schon das einfache Taktgefühl und ebenso sehr die politische Überlegung abhalten müssen, daß es vielleicht im gegenwärtigen Augenblick nicht sehr nützlich sein kann, dem Chauvinismus seiner Landsleute neue Nahrung zu geben. Wir nehmen zwar nicht an, daß der Kriegsminister dies mit seiner Kundgebung beabsichtigt hat, da es ja mit den früheren Erklärungen des Kabinetts, dem er angehörte, in Widerspruch stände. Aber die Wirkung war jedenfalls die, daß der chauvinistische Teil der Pariser Presse wieder einmal festen Boden unter den Füßen fühlte und sich in Verhöhnungen und Angriffen gegen Deutschland nicht genug tun konnte. Demgegenüber belagt die amtliche Note der französischen Regierung, daß sie sich mit dieser Ausnutzung des Falles Lux zu einer deutschfeindlichen Kundgebung nicht einverstanden erklären und, was eigentlich auch selbstverständlich ist, einen ihrer Offiziere nicht zum Gegenstand politischer Kundgebungen machen lassen will. Wie es dem Hauptmann Lux überhaupt gelingen konnte, aus der Festung Glatz auszubrechen, ist trotz der spaltenlangen Erzählungen der französischen Blätter noch nicht klargestellt.

‡ **Cöln,** 4. Jan. **(Eig. Drahtb.)** Angesichts der chauvinistischen Erregung über die Begleitumstände, die den französischen Hauptmann Lux zur Flucht aus dem Glatzer Gefängnis verhalfen, verdient eine Nachricht Beachtung, die uns von vertrauenswürdiger Seite zugeht. Hiernach soll die französische Sprachlehrerin Thirion, die bekanntlich in Cöln unter dem Verdachte der Spionage verhaftet und zu einer inzwischen verbüßten Gefängnisstrafe vom Reichsgerichte in Leipzig verurteilt wurde, weil sie, wie es heißt, die ihr von einem preußischen Offizier gestellte Falle als solche nicht erkannt hatte, gegenwärtig damit beschäftigt sein, für einen Pariser Verlag ihre Erlebnisse in Deutschland zu schildern. Sie soll damit hauptsächlich die Absicht verfolgen, sich an dem preußischen Offizier zu rächen. Mlle. Thirion verlangt eine ganz enorme Summe für den Abdruck ihrer Aufzeichnungen.

* **Paris,** 4. Jan. **(Drahtb.)** Der „Temps" versichert, der in Frankenstein verhaftete französische Lehrer Vermot hätte nichts mit der Flucht des Hauptmanns Lux zu tun gehabt. Wenn deutsche Zeitungen sagen, daß er die Stadt ein paar Tage vor der Flucht des Hauptmanns verlassen habe, so sei das nicht verwunderlich; er habe in Glatz nicht seine dauernde Wohnung gehabt, sondern er war an einer Schule in Frankenstein angestellt und gab zweimal in der Woche in Glatz französische Stunden. Bei Beginn der Weihnachtsferien hörten diese Stunden auf und inzwischen blieb er von Glatz fern. Vermot ist französischer Unteroffizier und hat in einer Garnison im Osten gedient.

Gerichtszeitung.

❐ **Leipzig,** 2. Jan. Ein überzähliges Fünfmarkstück hat den Oberpost-Assistenten H. in Elberfeld in arge Verlegenheit gebracht. Zwar hat das Landgericht Elberfeld ihn am 1. Juni vor. Js. von der Anklage der Unterschlagung im Amte freigesprochen, aber auf die Revision der Staatsanwaltschaft hin hat heute das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht Düsseldorf verwiesen. Der Sachverhalt war folgender. Am 19. Okt. 1910 ließ die Firma S. Geld bei der Post einzahlen, und zwar in Rollen von je 40 5-Markstücken. Eine dieser Rollen enthielt ein Fünfmarkstück zu viel und der Angeklagte beschloß, diese fünf Mark zum Plusmachen zu verwenden. Auf diese Weise wären die 5 Mark in die Portokasse gekommen und es wären aus dem betr. Fonds die Mankos zu decken gewesen, die durch irgend ein Versehen eines Beamten entstanden und von diesem zu decken gewesen wären. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte das Geldstück nicht sich selbst angeeignet hat; es hat deshalb geglaubt, den Angeklagten nicht verurteilen zu können. — Die Revision des Staatsanwalts wurde vom Reichsanwalte nicht vertreten, da seiner Ansicht nach eine strafbare Handlung nicht vorliege. Insbesondere werde auch auf Betrug oder Betrugsversuch nicht zurückgekommen werden können. Das Reichsgericht war jedoch anderer Ansicht. Das Landgericht hat danach den Begriff der rechtswidrigen Zueignung zu eng aufgefaßt, denn es muß festgestellt werden, daß der Täter die fremde Sache für seinen eigenen Nutzen verwenden wollte. Ob die betr. Firma noch Eigentümerin des Geldes war oder nicht, darauf kommt es nicht an.

Göttingen, 4. Jan. **(Drahtb.)** Die Strafkammer verurteilte den Bankier Schmidt aus Andreasberg wegen Veruntreuung von Wertpapieren zu 3½ Jahren Zuchthaus.

Luftschiffahrt.

❑ **Der verschollene Ballon „Salzburg"** ist von den ausgesandten Expeditionen bisher nicht gefunden worden, so daß nunmehr auf eine Rettung des Führers Oberleutnant Werner wohl kaum zu rechnen ist. Die Expeditionen haben vor allen Dingen das „Tote Gebirge" nach den verschiedensten Richtungen durchstreift, ohne indes die geringsten Spuren zu finden. Die Witterungsverhältnisse waren allerdings sehr ungünstig. Vor allen Dingen war seit dem 26 Dezember 2 Meter Neuschnee gefallen, so daß durch diesen eventuelle Spuren vollständig verwischt werden mußten.

‡ **Die Flugleistungen des Jahres 1911** auf dem Flugplatz Johannisthal sind als recht erfreulich zu bezeichnen. Im ganzen konnte an 289 Tagen geflogen werden Die Zahl der Flüge, die von 80 Fliegern ausgeführt wurden, betrug über 7000. Von den neuen deutschen Fliegern erwarben allein 48 das Führerzeugnis in Johannisthal. Auch im letzten Monat des Jahres wurde noch eifrig trainiert und zwar konnten von 53 verschiedenen Fliegern insgesamt 1106 Flüge bei einer Gesamtflugzeit von 126 Std. 50 Min. ausgeführt werden.

Eine Parseval-Luftschiffhalle für Tripolis. Berlin, 3. Jan. Die für den Flugplatz Johannisthal bestimmte Luftschiffhalle für ein Parsevalluftschiff ist von der italienischen Regierung erworben worden. Die Halle ist für den Kriegsschauplatz in Tripolis bestimmt. Mit dem Abtransport nach Tripolis ist, dem „Lokal-Anzeiger" zufolge, bereits begonnen worden.

London, 4. Jan. **(Drahtb.)** Wie der Evening Standard erfährt, beabsichtigt der amerikanische Flieger Martin im nächsten August mit seinem Flugapparat einen Flug von Neufundland nach Irland auszuführen. Das Projekt liegt bereits dem Londoner königlichen Aeroplanklub vor. Martin hofft, die Strecke in 40 Stunden zurückzulegen

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
4. Januar 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Coesfeld	20,20	19,20	00,00	00,00
Münster	20,00	18,70	00,00	18,00
Lippstadt	19,70	18,40	00,00	17,80
Hamm	19,00	18,00	00,00	00,00
Soest	19,80	18,50	00,00	17,80
Dortmund	19,70	18,50	00,00	17,80
Bochum	21,10	18,80	16,80	20,05
Hagen	20,75	18,25	16,85	19,25
Meschede	18,60	17,35	17,00	17,25
Siegen	23,00	20,00	16,00	18,50
Warburg	19,80	18,10	00,00	19,25
Osnabrück	19,50	18,70	00,00	18,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 7,75 Mk. (Magnumbon.).
Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.
Hagen 8,75 Mk.
Siegen 7,00 Mk.
Meschede 7,00 Mk.
Hamm 7,50 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 3. Jan. Baumwolle. Fulli middling Gulf 49¹/₄ (zuletzt 49¹/₄).

New-York, 3. Jan. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Jan. 9,06, März 9,23.

New-York, 3. Jan. (Schlußpreise) vorr. 9,35. Jan. 9,00, Febr. 9,06, März 9,14, April 9,14, Mai 9,27, Juni 9,32, Juli 9,39, August 9,41, Sept. 9,47, Okt. 9,52, Nov. 9,56, Dez. 9,57.

Liverpool, 3. Jan. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Jan. 8,48, Febr. 8,36, März 8,34, April 8,32, Mai 8,31, Juni 8,29, Juli 8,28, August 8,27, Sept. 0,00, Oktbr. 0,00, Nov. 8,18, Dez. 0,00.

Liverpool, 3. Jan. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 10000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 1500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 9000 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft gut Preise besserten sich. Fully good Oomra 4²⁶/₃₂. Fine Bengal 4¹⁶ ₃₂. Good fair Tinnivelly 5.—. Middl. amerikanische 5,19 (letzter Schlusspreis 5,10), Januar 5,02¹/₂ (4,98), Jan.-Febr. 5,02¹/₂ (4,97¹/₂), Febr.-März 5,00 (4,99¹/₂), März-April 5,06¹/₂ (5,01¹/₂), April-Mai 5,09 (5,03¹/₂), Mai-Juni 5,11¹/₂ (5,06), Juni-Juli 5,13¹/₂ (5,08, Juli-August 5,15¹/₂ (5,10), Aug.-Sept. 5,16 (5,10¹/₂), Sept.-Oktbr. 5,16¹/₂ (5,11), Okt.-Nov. 5,16 (5,11), Nov.-Dez. 5,16 (5,11), Dez.-Jan. 0,00 (0,00).

Hauptredakteur: **Rudolf Stietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers;** für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle:** für den übrigen Teil: **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Für artige Kinder ist die beste Belohnung ein

Mondamin · Milchflammeri.

Es ist sehr nahrhaft und leicht bekömmlich. Bananen-Schnittchen, Mondamin-Auflauf, Aprikosen-Pudding, Eiercrème-Pudding geben täglich eine endlose Abwechslung.

Legen Sie das Mondaminpaket neben Pfeffer und Salz.

Jeden Tag ein anderes Mondamin-Gericht. Erprobte einfache Rezepte im A-Kochbüchlein, grat. u. franko v. Brown & Polson, Berlin C. 2. Mondamin überall erhältlich in Pak. à 60, 30 u. 15 Pfg.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben die Aufhebung des Fluchtlinienplanes der im Bebauungsplan vorgesehenen Verbindungsstraße zwischen Dreyenbrock- u. Sternstraße beschlossen.

Der abgeänderte Bebauungsplan wird vier Wochen lang vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Amtsblatte der Königl. Regierung zu Münster an werktäglich vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf Zimmer 32 des Stadthauses zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb dieser Zeit beim Magistrat anzubringen. Später eingehende Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Münster, den 28. Dez. 1912.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Die Besitzungen des **Metzgermeisters Wilhelm Weglau zu Münster, Uppenberg Nr. 341,** und **Hammerstr. Nr. 11** werden **am 11. Januar 1912, vorm. 9 Uhr,** Zimmer 24 versteigert. K. 31—11/25.

Münster, den 27. Dez. 1911.

Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Neubau von Schleppzugschleusen im Emsabstieg des Dortmund-Ems-Kanals.

Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung soll im ganzen oder in 3 Losen nach Schleusen gewennz vergeben werden:

Die Lieferung und Aufstellung von 3 eisernen Blechbalkenbrücken f. die Schleppzugschleusen Gleesen bei Km. 138,0, Hesselte bei Km. 134,5 und Rodde bei Km. 112,6 des Dortmund-Ems-Kanals.

Das Gesamtgewicht der 3 Brücken beträgt rd. 68 Tonn.

Die Verdingungsunterlagen können in den Dienststunden in den Geschäftsräumen des unterzeichneten Bauamtes eingesehen oder gegen vorherige Einsendung von 2,— Mark bezogen werden.

Angebote sind bis zu dem **am 24. Januar 1912, vorm. 10 Uhr,** in den Diensträumen des unterzeichneten Bauamtes stattfindenden Verdingungstermin mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Referenzen sind anzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Lingen (Ems), den 30. Dez. 1911.

Königliches Bauamt.

Verkauf abgäng. Oberbaumaterialien.

Die auf den Bahnhöfen Lengerich i. W., Coesfeld und Essen lagernden Schienen, eisernen Schwellen, Weichenteile und Schrottbestände sollen verkauft werden. Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter am Freitag, den 26. Jan. 1912, vorm. 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude hier. Zuschlagsfrist bis 16. Febr. 1912 einschließlich. Verkaufsbedingungen nebst Angebotbogen sind gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. (nicht in Briefmarken) vom Vorstande unseres Zentralbüros hier zu beziehen.

Münster (Westf.), den 1. Januar 1912.

Königl. Eisenbahndirektion.

Zwei Herren-Räder billig abzugeben.
Kapuzinerstraße 6.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft Darfelder Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. zu Darfeld folgendes eingetragen:

Der Ökonom Bernard Sellmann zu Darfeld ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Zeller Heinrich Splaning zu Darfeld getreten.

Coesfeld, den 27. Dez. 1911.

Königl. Amtsgericht.

Holz-Verkauf
im
Gräfl. **Droste-Vischeringschen Forstrevier Osbevern.**

Donnerstag, den 11. Jan., vorm. 10 Uhr anfang., werden in den Forstorten **Schenkinghorst** und **Brock** meistbietend verkauft werden:

156 **Eichen** v. 15—40 Zmtr. Durchmesser,
3 **Buchen** v. 27—31 Zmtr. Durchmesser,
5 **Erlen** v. 19—22 Zmtr. Durchmesser,
53 **Fichten und Kiefern** v. 11—32 Zmtr. Durchm.,
32 **Kiefernstangen** 1. bis 3. Klasse,
75 **Rmtr. Buchen-, Eichen-, Birken-Scheit- und Knüppel** (teils Kamppfähle),
76 **Rmtr. Kiefernknüppel,**
300 **Rmtr. Eichenreiser,**
300 **Rmtr. Kiefernreiser.**

Anfang im Schenkinghorst.

Der Oberförster:
Schulte.

Geschäftshaus
sterbefallshalber sofort zu **verkaufen.**
Näh. Wesselerstraße 34.

Herrschaftl. Wohnhaus
Burchardstr. Nr. 2,
dreistöckig u. mit Zentralheizung versehen, nebst schönem Haus- und Vorgarten steht zum Verkauf.
Nähere Auskunft gibt
Lübbert.

Wegen Einstellung eines Geschäftsautos hab. wir eins unserer
Motor-Dreiräder
nach Wunsch mit Personen- oder Gepäck-Karosserie, billig abzugeben. Die Maschinen sind in tadellosem Zustand u. völlig betriebsbereit.
Dampfwaschanstalt »»Edelweiß««.

Suche Lebensversich.-Abschl. Tabellen a. d. E. u. **M M 547.**

Gebrauchte **Verandamöbel** zu kaufen gesucht. Off. unter **E E 540** an die Gesch.

Für Untersekundaner energ. Nachhülfe gesucht. Off. unter **B B 537** an d. Gesch.

»» Jagd, ««
mehr Wald (Rehjagd) wie Feld, mit längerer Pachtzeit bevorzugt, mindestens 3000 Morgen, mögl. sof. von nur weidgerechten, gebild. Jägern gesucht. Forst- u. Jagdschutz wird eventl. bei günstigen Pachtbedingungen gestellt.
Ausführl. Angebote, Bahnstation, Verpflegung usw., u. **M M 3460** an die Gesch.

Akademiker sucht sofort od. Ostern **Anstellung** in einem **Bankhause.** Offerten unter **P P 3463** an die Geschäftsst.

400 Seifert-Kanarien,
dressierte Sänger a. 8—20 M. verl. bei Ref. o. Nachn. Lehrer **Berding,** Telgte, Westf., Großzücht. edl. Kanarien. a

Pferd,
10jähr. schwarze Stute, weil überzählig, billig zu verkauf. Hammerstraße 44.

M. 5500.— v. M. 1000.— Spark. auf neugeb. Zweifamilienh. in Nähe von Münster sof. z. zed. ges. Wert d. Obj. M. 13000.—. Off. u. **P 83** a. **A. Rolef.**

Pianino,
gebraucht, so gut wie neu, ist sterbefallshalber sehr billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **F F 344** an die Geschäftsst.

Auf dem Wege von Jüdefeldestr. z. Spiekerhof verlor gestern ein Lehrmädchen
50 Mark
in Papier mit Portemonnaie. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeb. Marienthalstr. 19, I.

Viersitziges Auto,
etwas reparaturbedürftig, zu 400 Mark zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

5 Herren such. besten Privat-Mittagstisch.
Nähe Bahnhof. (Kein Pensionat.) Offerten unter **Z Z 555** an die Geschäftsstelle ds. Blts.

Rhein.-Westf. Frauen-Verband,
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle
für Frauenberufe.

Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.
Verkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse.

Totenbriefe, Totenzettel
werden schnell und billig angefertigt.
Aschendorffsche Buchdr.
Aufträge wolle man abgeben **Michaelisplatz 9** (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder **Klosterstraße 31—32.**

Billige Preise.
Pflanzen-Butter Ia.
per Pfd. 75 Pfg.
Margarine
in allen Preislagen von 50 Pfg. an. Feinste
Süßrahm-Margarine
per Pfd. 90 Pfg. Bester Ersatz für Naturbutter.
ff. Süßrahm-Molkerei-Butter
per Pfd. 1,50 Mk.
Ia. Wurstwaren u. Aufschnitt
billig. a*
Spezial-Butterhaus,
Nur Neubrückenstraße 63, vis-à-vis der evangel. Kirche.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg. a*

Prima gesunder harter
dänischer Weißkohl
à Netto Zentner **7 Mark** inkl. Korbverpackung gegen Nachnahme. Frachtkosten gering.
S. de Boer, Emden.

Infolge Versetzung ist der an der Neubrückenstraße 16 belegene u3c
Kleine Schmisinger Hof,
bestehend aus großem herrschaftl. Wohnhaus nebst Remise, Stallung u. großem Garten zum 1. April 1912 oder früher zu vermieten. Näh. **Central-Zeitungs-Bureau, Ludgeristr. 88.**

Suche 800 Mark gegen monatliche Rückzahlung u. hohe Zinsen Nur Selbstgeber. Offerten unter **A A 536** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11—12
— Telephon 2198 —
empfiehlt **frei Haus** in 5 L.-Syphons
Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.
Hansabräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2.
Hansa Pilsener, à Syph. M. 2,50. a*

Kleiner Laden mit Wohn., Einf. u. Stall., zu mieten od. pass. Haus zu kaufen gesucht. Mauritz- od. Wolbeckerstraße bevorzugt.
Offerten unter **B Z 535** an die Geschäftsst. ds. Bl.

»» Garten, ««
an der Promenade gelegen, ziemL. groß, mit vielen Obstbäumen, **zu vermieten.** Off. u. **P P 550** an die Gesch.

Haarschlechten u. Haarunterlagen werden v. ausgekämmten Haaren bill. angefertigt.
Franz Koch,
Neubrückenstraße Nr. 56.



Auch Sie
werden nach einmaligem Gebrauch gegen **Husten u. Heiserkeit** nichts anderes mehr kaufen, wie
Eutol-Bonbon
Für 30 Pfg. Überall zu haben.

Strafbar
ist jede Nachahmung der echten **Steckenpf.-Teerschwef.-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen 2c. à St. 50 Pfg. bei **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Carl Francke,** Drog. **H. Bischof.**

Mein neues Bett.
Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1¹/₂ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinstes hervorragendes Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bestes billig. Katalog frei. 10 000 Kunden. **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 108.**

Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*
Weinberg, Sonnenstr. 80,
gegründet 1872.
Postkarte genügt.

Lose
226. Kgl. Preuß. Klassenlotterie
¹/₈ ¹/₄ ¹/₂ ¹/₁
5,00 10, 20, 40 und Porto
hat abzugeben
Rheine i. W. a*
Felix Hollweg,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

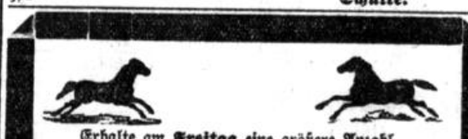
Prima neues Sauerkraut
bei Abnahme von
300—500 Pfd. zu 14 Pfg. p. Pfd.
200 „ „ 15 „ „ „
50—100 „ „ 16 „ „ „
30 „ „ 18 „ „ „
S. de Boer, Emden.

Holzverkauf
im Gräfl. Droste-Vischeringschen Forstrevier Lütkenbeck bei Münster i. W.

Montag, den 8. Januar, vorm. 10 Uhr beginnend, werden im Forstort **Telgenbusch** beim Hause Lütkenbeck meistbietend verkauft:

30 Eichen-Nutzstämme von 30—108 cm Durchm.
6 Buchen- „ „ 30—45 „ „
3 Eschen- „ „ 24—27 „ „
30 Ahorn- „ „ 20—36 „ „
18 Linden- „ „ 20—35 „ „
5 Erlen- „ „ 24—33 „ „
71 rm Eichenscheit und Knüppel (Brennholz und Kamppfähle)
29 „ Ahornscheit
11 „ Lindenknüppel
200 „ Eichen- und Buchenreiser.

Der Oberförster:
qp2 **Schulte.**



Erhalte am **Freitag** eine größere Anzahl
guter, münsterländer Pferde,
schwerere und leichtere, und empfehle ich dieselben.
Julius Rosenberg, Pferdehandlung,
Fernruf 856. **Hammerstr. 83.**

C. Böckmann senior
Telgterstrasse 6
Erstes u. ältestes Geschäft am Platze
gegründet 1852 **Fernruf 1712**
r*) empfiehlt für **Gesellschaften** und **Diners** sämtliches
~ Wild und feineres Geflügel. ~

Unterzeuge
lang bewährte Qualitäten, in allen Größen u. Weiten, empfiehlt **billigst**
H. Dütting
Alter Fischmarkt (Ecke Bült).

Aus-

gleichungen für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik
Prinzipalmarkt 3.

Neuer Hut u. 1 Schirm gefunden. Abzuhol. **Krabbe,** Domplatz 37/38.

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von
Braut-, Pensions- und Kinder-Ausstattungen.
Preislisten u. Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Kneifer verloren. Hafenstraße 27, II.



Sohinken, naturrauch, mager und mild gesalzen . . . Pfd. Mk. **1.10**
Habe noch 100 Stück harte überjährige
Winterschinken Pfd. Mk. **1.35**
Cervelatwurst . . „ „ **1.60**
Salami mit Knoblauch . . „ „ **1.50**
Plockwurst . . . . „ „ **1.20**
Mettwurst . . . . „ „ **1.00**
Kochmettwurst . . . „ „ **0.80**
Landrauchmettwurst, rein Schweinefleisch
Rauchfleisch, ohne Fett und Sehnen, (Ochsenfleisch)
Speck . . . . . Pfd. **70 ₰**
Reines **Schweineschmalz** . „ **63 ₰**
Weisse **Ringäpfel** . . . „ **50 ₰**
Reiner Kornbranntwein Liter Mk. **1.00**
Zucker . . . . . Pfd. **27 ₰**
Jeden Schinken, der nicht nach Wunsch ausfällt, nehme ich retour.
Versand nach auswärts prompt.
Verpackung gratis.
W. Horstmann,
Salzstrasse 30 Ecke Promenade.
Telephon 2 45.



Th. Vogel,
Bogenstr. 17. **Fernruf 767.**
Einzigstes Spezial-Geschäft am Platze für
Waagen, Gewichte, Maße,
den neuesten Eichvorschriften entsprechend,
Schaufenster-Gestelle,
Kristallglasaufsätze für Ladentische, Laden- und Verkaufs-Bedarfsartikel jeder Art.



Erstklassige
Pianinos, Flügel
und
Harmoniums
von 16 nur ersten Firmen, sowie **eigenes** Fabrikat mit **doppel holem** Resonanzboden, patentamtlich geschützt, herrliche Tonfülle,
kaufen Sie äußerst billig
bei 5(4c
Fritz Riesenbeck,
Pianobau-Anstalt, **Bogenstraße 13.**

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen und Mängler bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Hacoran
ist die beste Pflanzenbutter-Margarine.
Fabrikanten
H. Hamker & Co.
m. b. H.
— Lintorf. —

Zum Umbrechen von Moor- und Heideböden
stehen schwere Sacksche **Tiefkulturpflüge** auch leihweise zur Verfügung.
Gebr. Schultz
Münster in Westf.

Große, schwere, blutfrische
Waldhasen, Hasenrücken, -Keulen, -Pfeffer, 300 Wildkanin, Rehbraten, Hirschbraten, Wildschweinsbraten, Fasanen;
ferner
Milch- und Hafermast-Gänse, halbe Gänse 2—2.50 Mk., Gänsebrust, Gänsekeulen, Gänseklein, Capaunen, Puter, Enten, Suppenhühner, jg. Hahnen, jg. Tauben
empfiehlt in nur feinster, bester Ware
C. Beiske
Versbyohl 4. Fernruf 514.
Versand nach auswärts.

Empfehle:

Cervelatwurst	1,40 Mk.
Plockwurst	1,30 Mk.
Teewurst	1,20 Mk.
Mettwurst z. Koch.	0,80 Mk.
Rollschinken	1,30 Mk.
Nußschinken	1,20 Mk.
Hohenzollernwurst	1,40 Mk.
Schmalz	0,80 Mk.
Ausgel. Rinderfett	0,60 Mk.
Wurstfett	0,40 Mk.

G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwarenfabrik,
Telgterstraße Nr. 19—21.
Fernruf 74 u. 77.

Empfehle:

Hammelbrust u. Nackenstücke	70 Pfg.
Schweinekamm gep. od. frisch	80 Pfg.
Schweinezungen	70 Pfg.
Kleinfleisch	20 Pfg.
Schnauzen u. Ohren	40 Pfg.
Knochen	15 Pfg.
Sauerkraut	20 Pfg.

G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwarenfabrik,
Telgterstraße Nr. 19—21.
Fernruf 74 u. 77.

Fachschule für
Damenbekleidung.
Wiederbeginn d. Unterrichts.
Gründlicher Unterricht im **Musterzeichnen, Zuschneiden,** sowie in der **Anfertigung von Damengarderobe.**
H. Borgmeyer
Hermannstraße 14.

» Lehrerin, «
die 2½ Jahre an höh. Mädchenschule unterrichtet hat u. jetzt weiterstudiert, würde gewillt einige **Privatstunden** übernehmen (auch in Latein und Mathematik). Angebote unt. **D D 460** an die Gesch.

Hacoran
ist die beste Pflanzenbutter-Margarine.
Fabrikanten
H. Hamker & Co.
m. b. H.
— Lintorf. —

Offene Wohnungen

In allernächst. Nähe der Bahnhöfe hübsch möbliert. Zim. in herrschaftl. Hause z. verm. Besichtig. vorm. R. Centr.-Ztgs.-Bur. b2b

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Heerdestraße 17, II. Etg.

2 leere Parterre-Zimmer, Straßenfront, p. 1. April zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Schönes Mansard.-Zimm. an einzelne Person zu vermieten. Cordnanenstraße 2. r2a

2 gut möbl. Zim., einzeln, f. 2 Damen, sofort zu vermiet. Loerstraße 22.

An einz. Dame od. Herrn **Wohnung,** 3—4 Zim., mit od. ohne Möbel, in seinem Einfamilienh. zu verm. Straßenbahnverbind. Näh. Gesch. *

4 Zimmer und Küche mit Balkon z. 1. April zu vermieten. Parterre und 1. Etg. **Bremerstraße No. 29,** nähe Bahnhof. w3a

Eine 1. Etagenwohnung, Canalstr. 44, 4 Zim., Küche, Zubeh., Preis 580 Mk., zum 1. April zu vermieten. Näh. **Arnemann,** Wilhelmstr. 21, I.

Jüdefelderstr. 55 Wohnung, 1. Etage, 4 Zim. u. Küche u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Preis 475 Mk. Näheres daselbst.

1. und 2. Etage an der Dortmunderstr., 5 Zim., Küche, Vorratskammer, Bad, Balkon, Keller, mit Koch- und Leuchtgas usw. zu vermieten. Göbenstr. 24. 8—11 vorm. Teleph. 954. b3b

Friz-Vendtstr. 13 I, 4 große Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. April zu vermieten. w3b Näheres parterre.

Herrsch. 1. Etage, Hoyastraße 25, 6 Zimm., Küche, Badez., kompl., 3 oder 4 Mans., 2 Keller, Veranda. Dieselbe I. Etage, jedoch 5 Zimmer, Coerdestraße 17. w3b

Ladenlokal, Coerdestraße 14, bisher Buchhandlung, 4 Zimmer, Küche, Badez., Speisek., Veranda zu April zu vermieten. Näheres Hoyastraße 25.

Abgeschl. Wohnung in Überwasser, sep. Eingang, 5 Zimm., Küche, Waschküche, Spülklosett, 420 Mark, zum 1. 4. 12 zu vermieten. *
Näh. Kr.-Timpen 17—19.

Parterrewohnung, **kl. Laden, Mitte der Stadt, 4 Zimmer, Küche, Keller, Bodenkammer u. Flachdach, 325 Mk., zum 1. 4. 12 zu verm. Rütter, Kr.-Timpen 17/19.**

Herrsch. Part.-Wohnung, 5 Zimm., Küche, Speisek., Balk., Bodenk., Boden, 2 Keller, zum 1. 4. zu verm. Pr. 525 Mk.

Oberwohnung, 4 Z., Küche. Speisek., Balk., Boden, 2 Kell., Pr. 380 Mk. Näh. **H. Janßen,** Dorotheenstraße 20. a4d

Dettenstr. 2 e3c
herrsch. 1. Etage, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badez., Veranda, 2 Erker, Balkon, 2 Mans. u. Zubehör, zu verm. Näh. Herrenstr. 9.

Staufenstraße 12
für ruhige Mieter (einzelne Dame, kinderloses Ehepaar) die obere Wohnung, abgeschl., z. 5 Räume, davon 3 nach d. Gartenseite, zum 1. April zu vermiesen. Preis 400 Mark. Nachzufragen parterre.

Herrsch. abgeschl. Wohn. 6 Zimm., Küche, Vorrotsk., Badezim., 2 Mans., 2 Keller, Mitben. von Waschküche und Trockenboden, sof. od. später zu vm. Näh. Blumenstr. 23. *

Abgeschloss. Etagen-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Baderaum, per sofort oder April zu vermieten. fi5d
Näheres Gallitzinstr. 24.

In herrschaftlichem Hause *
Mansardenwohnung,
2 Zimmer, Küche, 2 Mans., 2 Gelasse, 1 Keller, Mitben. v. Waschküche u. Trockenbod., zu vermiet. Näh. Blumenstr. 25.

Herrsch. 1. Etage, 6 Zim., Küche, Loggia, Balk., Speisek., 3 Erk., kpl. Badez., 2—3 Kell., Mans. u. Bodenabschlag, Gas u. elektr. Licht vorh., Pr. 1100 M., zu sof. od. sp. z. vm. Näh. Altumstr. 1, p.

Windthorststraße 8
1. Etage
mietfrei, Preis 2600 Mark einschließlich Heizung usw., ferner
Laden,
5 Schaufenster, 2 große Keller.
Dr. Hoeltzenbein.
Rechtsanwalt.

Industriestraße Nr. 59, part., 5 Zimmer und Zubehör, 450 Mk.
Paul Vennemann
Krummestr. 23. *

Herrschaftliche 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Vorratskam., 2 Msd. u. 2 Keller z. 1. April preisw. zu vermieten. Näh. Hollenbeckerstraße 15 II. v2b

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung,
5 Zim., Küche, Badezim., kpl., mit reichl. Zubehör, Gartenstraße 9. Näh. Bohlweg 63. *

Freundl. Wohng., 1. Etage, 5 gr. Zimmer, Küche u. Zubehör, zu vermieten Canalstraße 40.

Prinzipalmarkt 4
I. Etg. zu verm. Näh. i. Laden daselbst. p3b

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zim., Küche, Speise- u. Bodenkam., zu vermieten. Dorotheenstraße 26.

Am Kanonengraben A 3 z. 1. April **zwei Wohnungen** v. je Küche, 4 Zim., 1 Mans., eventl. Gart., zu verm., pass zum Abvermieten an Baugewerkschüler. Preis 370 Mk. Näheres dort bei **Frau Kaminski.**

Sofort oder später hochherrsch. 7 Zimmer-Wohn. und Zubehör nebst Garten, Nordstr. 36. b2b

1. oder 2. Etage, *
3 Zim., Küche, Veranda, Vorratsraum usw. z. 1. 4. z. vm. Näh. Bremerstr. 25, I. Et., r.

Herrschaftl. Wohnung, II. Etage, 4 gr. Zim., Küche, Vorrotsk., Balkon u. Zub., z. 1. April zu verm. Näh. **H. Lackamp,** Südstraße Nr. 47.

Wohnung, 5 Räume, ½ St. v. Markt, groß. Garten, zu 350—400 Mk. zu verm. Näh. Prinzipalmarkt 39.

Wohnung von 4 Räum. z. 1. Februar fortzugshalber zu vermieten. Preis 220 Mark. Teichstraße 13, 2 Trepp.

Mansardenwohnung, abgeschl., in herrsch. Hause, 2 große Zimm., Küche, Zubeh., zum 1. April zu vermieten. Näh. Theissingstr. 16, im Lad.

Herrsch. Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Küche, Zub., mit Koch- u. Leuchtgasanlage, zum 1. April oder später zu vermieten. *
Näh. Theissingstr. 16, im Lad.

Abgeschl. 3. Et., 3 Zimmer, Küche, Bade zimmer u. reicht. Zubeh., neuztl. eingericht., z. 1. 4. an ruh. Einwohner zu verm. Kanalstr. 36.

Nordstr. 18.
Herrsch. 1. Et., 5 Zimm., Küche, Vorratsk., Badez., Ver., 2 Mans. u. Keller, (Gas) z. 1. April z. verm. Preis ca. 1000 M. Näh. Heerdestr. 6.

1. Etage, 5 Zimmer, 2 Erker, Küche, Vorratsk., Balkon, Badezimmer, Mansarde, 2 Keller, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas. Näh. Weselerstr. 28a. III. l2a

In der 1. Etage
3 Zim. u. Küche, für 400 Mk. zu verm. zum 1. April.
Näheres Nordstraße 19.

Wohnung,
3 Zimmer u. Küche, zum 1. April zu vermieten. *
Näheres Wilmergasse 4.

Die v. Hrn. Schuhmachermeister **Wilh. Bechhöfer** benutzten *

Geschäfts- und Wohnräume,
bestehend aus Ladenlokalen, großer, heller Werkstatt und Wohnung, im Hause Klosterstraße 23 (Passage) sind zum 1. April ds. Js. anderweitig
zu vermieten.
Näheres **Chr. Greve,** Hasenstraße 39.

Ladenlokal
zum 1. 4. 1912 vorm Ludgeritor zu vermieten. Offerten unter **G G 542** an die Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Student sucht ruh. gel. gut möbl. Zimmer in bess. Hause mit od. ohne Pension. *
Offerten unter **G G 306** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Per 1. April
Wohnung gesucht, am liebsten part. v. 5—6 Zim., Küche und Mans., wo Abvermieten gestattet wird. Off. mit Preisangabe unter **B B 554** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf sogleich od. später eine
— **Wohnung** —
v. 4—5 Zim. u. Zubeh., der Neuzeit entspr., in der Nähe der Kreuzschanze gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **S S 552** an die Gesch. *

Für sogleich od. später in der Nähe der Kreuzschanze e.
7—8 Zimmerwohn.,
der Neuzeit entspr., gesucht. Ang mit Preisangabe unter **T T 553** an die Gesch. *

Alleinst. Dame sucht p. 1. 4. auch eher 2 Zim. u. Küche m. Zubeh. im h. Hause. 200 bis 220 Mk. Neut. od. Kreuzv. bev. Off. u. **L L 546** bef. Gesch

Kleine bess. Wohnung zum 1. April von Witwe mit erwachsener Tochter gesucht. *
Offerten mit Preisangabe unter **F G 3474** besorgt die

Eine Wohnung von 3 Zim., Nähe des Hörstertors, von 2 Personen zum 1. April ges.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Wohnung, ««
4—5 Zimmer, in bess. Hause von ruhiger Familie per 1. April gesucht. Offerten mit Preis unter **C C 459** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Wohnung
in der Nähe des Hauptbahnhofs im Preise von 400 Mk. gesucht. Off. u. **Nr. 2302** a. d. Ann.-Exped. **E. Vendel,** Münster i. W.

Offene Stellen

Einfaches Fräulein,
das in Küche u. Haushalt erfahren ist, zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung mehrerer Kinder zu Anfang März ds. Js. nach Münster gesucht. Dasselbe muß fähig sein, den Kindern bei den Schularbeiten zu helfen u. im Schneidern einige Fertigkeit besitzen. Zweimädchen vorh. Gefl. Off. m. Gehaltsansprüchen werden u. **B B 3487** an die Gesch. d. Bl. erbetem. *

Suche zum 1. April 1912 ein tüchtiges properes
»» Mädchen ««
für Küche u. Hausarbeit.
Heinr. Wiese, Gastwirtschaft, Ennigerloh i. W.

Mädchen
sucht **Frau Stradtmann,** Nordwalde, Bispinghof f2b

Suche für mein Kolonialwarengeschäft eine kath.
gewandte Verkäuferin
zu sofort oder zum 1. Febr.
Wilh. Reckers.
Rünthe, Kreis Hamm.

Tüchtiges
Hausmädchen
auf sof. od. 1. Febr. gesucht. Frau Rechtsanwalt **Kuttenkeuler,** Jburg. p2b

Zum 1. Februar od. später eine kathol.
Haushälterin
gesucht, nicht unt. 40 Jahren, für guten bürgerl. Haushalt. Dieselbe muß auch Gartenarbeit verstehen. Dienstmädchen vorhanden. Angebote u. **Z Z 3468** an die Geschäftsst.

Zum 1. 4. kath.
Hausmädchen,
das gut nähen kann od. einfache **Kammerjungfer** gesucht. Offerten unter **A B 3469** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junges Mädchen
für Küche u. Hausarb. zum 1. April gesucht.
Frau Prof. Hase, Hochstr. 13.

Modes!
Volontärin und einige Lehrmädchen
zur gründl. Erl. d. f. Putzgeschäftes gesucht.
* **Maria Presser,** Südstr. 1.

Zum 1. oder 15. Februar suche ich ein braves, in allen **Hausarbeiten erfahrenes**
— **Mädchen** —
gegen hohen Lohn. Frau Landmesser **Linnenbrink, Essen (Ruhr),** Andreasstraße 48.

Zum 1. April ein erfahr.
tüchtig. Küchenmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. *
Näheres **H. Lackamp,** Südstraße Nr. 47.

Sauberes Mädchen
mit guten Zeugn. für kleinen Haushalt per sofort gesucht. *
Barendorferstraße 29, I.

Für einen bürgerl. Haush. wird mögl. sofort ein einfach.
jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit und bei den Kindern gesucht. Gute Behandlung und Lohn nach Übereinkunft. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mädchen als Stütze
gesucht. Dasselbe muß auch nähen können.
Frau Horn, Königstr. 61.

Für sofort oder spätestens 1. April **tüchtiges, zuverläss.,** in Küche und Hausarbeit **erfahrenes** kath. **Mädchen** für kleinen besseren Haushalt gesucht. Offerten unt. **J J 544** an die Gesch. ds. Jl. *

Krankheitshalber eine
Haushälterin
zur Aush. ges., die im Kolonialwarengeschäft erfahr ist. Off. u. **K K 545** an die Gesch.

Zum 1. April ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
— **Mädchen** —
für kl. Haush. (3 Pers.) ges. Gute Zeugnisse erford. **Frau Archivrat Dr. Krumbholtz,** Erphostraße 35. *

Perfekte Flickerin gesucht.
Münzstraße 19.

Sauberes Zweitmädchen
(Hausmädchen)
findet zum 15. Februar angenehme Stellung. *
Frau Büscher,
Jägerstr. 32.

Zu April w. f. einen kl. bess. Haush. ein nettes einf.
Mädchen
(nicht unter 16 Jahren), am liebsten v. auswärts gesucht, welches evtl. für Küche u. Haush. angelernt werden kann.
Nordstraße 8, I.

Modes.
Suche per bald eine l. od. tüchtige ll. Arbeiterin, die flott arbeitet. Stellung angenehm und familiär. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften Gehaltsansprüchen und Bild unter L L 3498 an die Geschäftsstelle ds. Bl. w2a

Einf. **Mädch.** f. Küche u. Haus z. 1. Febr. ges. N. Rothenburg 39. r3a

Ordentl. Person, welche Liebe zu Kindern hat, krankheitshalber als
Stütze des Haushalts
sofort gesucht.
B. Strohand, Uppenberg 117.

Sauberes Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
Ludgeristraße 108.

Flickerin gesucht,
die auf der Nähmasch. stopfen kann. Melchersstraße 9.

Für Montags tücht., prop.
Waschfrau gesucht.
Restaurant Reichskapelle,
Salzstraße 24.

Suche zum 1. April für einen bürgerlich. Haushalt ein braves, zuverlässiges *
— **Mädchen** —
für Küche u. Hausarb. Off. unter **D D 539** an die Gesch.

Staatlich ermächtigte
Chauffeur-Schule
Elektra Dortmund, Andreasstr. 6a.
20 Lernautomobile, Lehrwerkst. Spezialwerkst. f. d. Automobilbau Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. ap

Suche auf **sofort** für meine Bäckerei mit Maschinenbetr. ein **tüchtigen, selbständig arbeitenden**
Bäckergesellen
für dauernde Beschäftigung.
Heinrich Cordes,
Balve, Kreis Arnsberg.

Ein tüchtiger *
Schreiner- od. Zimmer-Geselle a. l. v. ausw. sof. ges.
Heinrich Beckmann,
Zimmermeister,
Altenberge, Bschft. Hansell.

Tüchtiger kath. *
Bäckergehülfe
findet gute Stellung.
Johs. Langhoff,
Mülheim (Ruhr), Hornstraße

Auf sofort ein tücht., sol.
Gägemüller
gesucht gegen hohen Lohn. Offerten unter **W W 3467** an die Geschäftsstelle.

Suche neuen zuverl.
Viehwärter
für kleine Wirtschaft, der auch andere Arbeiten mit übernimmt. Jemand, der Gärtnerei versteht, bevorzugt. **A. Giesbert sen.** Geist b. Münster.

Erfahr. Schmiedegeselle
gesucht. **Jos. Gerdemann, Greven,** Schmiede und landwirtschaftliche Maschinen. *

Ein feines Möbel- u. Dekorationsgeschäft einer Kreisstadt mit 12 000 Einwohnern sucht sofort
ersten Gehülfen.
Derselbe muß gewandter Dekorateur und Polsterer sein, auch die Befähigung besitzen, Kundschaft bedienen u. Reisetouren ausführen zu können. Norddeutscher bevorzugt. Offerten mit Lohnansprüchen unter Angabe d. bisherigen Tätigkit nebst Zeugnissen und Bild unter **E E 3492** an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Hiesiges Baumwoll-Engros-Geschäft sucht durchaus solid. und braven
Packer u. Lagerarbeiter
Off. u. **E E 461** an die Gesch.

Für sofort ein tüchtiger
Müllergeselle gesucht,
der im Schrotmahlen bew. ist und mit ein. Gasmotor umzugehen weiß.
E. Poppenberg,
Lüdgerstraße 80.

Durchaus erfahrener
Buchhalter
für halbe Tage p. sofort gesucht.
Off. u. **D E 559** a. d. Gesch.

Gesuchte Stellen

Fräulein
sucht Stellung am Büfett und zum Bedienen. w2b
Off. unter **D 19** an **A. Rolef,** Markt 37.

Suche für meine Tochter, 20 J. alt, sofort od. später
Stellung
in kath. Privathause zu Münster, wo selbiger Gelegenheit geboten ist, die Küche u. Haush. gründl. zu erlernen. Lohn nach Übereinkunft. Off. u. **T T 3466** a. d. **G.** p2b

Suche für meine Tochter, 17½ Jahre, in bess. Hotel od. Restaurant Stelle als *
Kochlehrfräulein
zum 1. März oder später. Schlicht um Schlicht bei Familienanschluß. Gefl. Off. sind zu richten an **Frau A. Meyer, Werden,** Aller, Marienstraße Nr. 19. *

Einfaches Fräul., in Koch., Nähen u. Kinderpflege erf., sucht Stelle als **Kinderfräul. od. Stütze.** Gefl. Offerten an **Elly Echtermann, Iserlohn,** Langestraße 43.

Kath. Mädchen, 39 J. alt, in Küche u. Hausarb. selbst., sucht dauernde Stellung als
— **Haushälterin** —
in ruh. Hause od. bei einz. Herrn od. Dame. Beste Empfehl. Anfr. u. **Z Z 476** bef. die Geschäftsst. ds. Bl.

Junges Mädchen,
21 J. alt, sucht zum 15.—18. d. M. Stelle als **Beiköchin** in einem gröss. Hotel od. **Köchin** in kl. Hotel-Restaurant. Off. u. **D E 401** an die Geschäftsst.

Besseres, kath., junges
Mädchen,
26 J. alt, in Küche, Haushalt, Nähen u. Handarbeiten erf., sucht zu April od. Mai Stellung als Stütze oder dergl., eventl. auch zur selbständigen Führung eines klein. Haushalts. Voller Fam.-Anschluß erste Bedingung. Offerten u. **G H 3475** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Person sucht für halbe od. ganze Tage **Putzstelle.**
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebildetes kath. Fräulein, im ganz. Haushlt erfaahr., sucht Stell. als Stütze im Haushalt, am liebsten in Münster. Off. u. **Z 63** an die Ann.-Exp. **Aug. Rolef,** Münster.

Perfekte Büglerin,
welche selbständig arbeiten kann, sucht dauernde Stell. Off. u. **O 71** an **Aug. Rolef,** Markt 37. a2a

Tüchtige Verkäuferin
der Kolonialw.-Branche sucht z. Frühjahr Stellung als **Filialleiterin.** Gefl. Offerten unter **O O 549** a. d. Geschäftsstelle.

20jähriges Mädchen, welches die bürgerliche Küche erlernt hat u. im Haushalt tätig war, sucht **Stelle als Stütze** in kleinem Haushalt zum 1. 4. 1912.
Off. u. **C C 538** a. d. Gesch.

Für 18jähriges, kräft. Mädchen aus guter Familie wird Stellung zur Erlernung der Küche pp. in bess. Privathaushalt zum 1. April cr. (ohne gegenseitige Vergütung) gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüngere
Verkäuferin
sucht Stelle in einem Manufaktur- oder ähnlichem Geschäft.
Offerten unter **F F 541** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modes.
Jung. Mädchen sucht Stelle als angehende **1. od. 2. Arbeiterin.** Selbiges ist in all. vorkommenden Arbeiten sehr bewandert. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter **R R 551 an** die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Mädchen, 22 J. alt, sucht zum **1. April 1912** Stellung in besserem, ruh. Hause. Selbiges war 5 Jahre auf einem größeren Gute und 3 Jahre in herrschaftl. Hause in Stellung und ist in Küche u. Haushalt erfahren.
Offerten unter **R R 548** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche f. m. 16jähr. Tochter Stelle in bess. Hause bei Familienanschluß. Eintritt nach Übereinkunft.
Näh. Margarethenstr. 13.

Stellung als Lagerist, Kassierer, Portier od. dgl. gesucht. Kaution vorh.
Off. u. **Z 75** an **A. Rolef,** Münster i. W. a2a

»» Werkführer, ««
im Betr. einer mech. Tischlerei längere Jahre tät., sucht p. bald pass. od. ähnl. Stellg.
Off. u. **H H 543** an die Gesch.

Junger Bäckergehülfe,
welcher auch gut in der Konditorei bewandert ist, sucht Stellung auf sofort. Anbrikt jederzeit. Offerten m. Lohnangabe an **H. Tibbe, Schüttorf in Hann.** *

Jung. ordentl. Müller
sucht p. sofort od. später Stellung, am liebst. auf Dampf- od. Motormühle. Offerten u. **D D 3491** bef. die Ann.-Exp. **Heinr. Fels, Drensteinfurt.** *

Suche sofort od. bis Anfang Februar Stelle als **Packer, Lagerarbeiter** oder sonstige ähnliche Stellung. Angebote unter **L M 3479** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Welch Edeldenkender
verhilft einem jg. Halbinvaliden mit tadelloser Vergangenheit zu einer sicheren Existenz auf irgend einem Büro. Kursus in landw. Buchführung absolviert. Gefl. Off. u. **C D 3470** a. d. G. p2b

Erf. und best. empfohlener
Krankenpfleger
wieder frei. Offerten unter **D E 480** an die Gesch. *

Landwirtssohn, kath., Ende der 20er, der fleiß. mitarbeit., sucht zum Frühjahr od. früh. Stelle als
Verwalter oder Stütze.
Offerten unter **H J 3476** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann,
der seine Lehrzeit in Leinen-Weberei zu April d. Js. beendet, sucht z. d. Term. Stelle auf Kontor oder Lager. Weberei bevorzugt. Gefl. Anfragen bef. u. Z 37 die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37. a2b

Kaufm. Lehrstelle
suche für meinen Sohn, der Ostern 1912 die Volksschule verläßt. Ang. u. **W W 357** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufmann,
23½ Jahre alt, militärfrei, flotter u. sicher. Rechner, an selbständiges u. zuverl. Arbeiten gewöhnt, mit sämtl. Bureauarbeiten einschl. Buchführung, Lohn- u. Krankenkassenwesen vollständig vertraut, sowie pers. Korrespondent und Maschinenschreiber, in ungekündigter Stellung, wünscht sich, gestützt auf Ia. Zeugnisse, zum 1. März oder 1. April in dauernde Stellung zu verändern.
Offerten unter **M M 3499** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche für meinen Sohn, kräftig u. start, 12 J. alt, nach der Schulzeit **Beschäftigung.** Off. u. **T W 534** an die Gesch.

Nervöse Zahnleidende
werden fast schmerzlos, schonend und billig behandelt in
C. Bröcker's Zahnatelier
Inhaber: **J. Klugmann**
Münster i. W. Ludgeristraße 114.

Auf die Schanzen!

Der Sturm beginnt! Es gilt nicht allein zu siegen, ein glorreicher Sieg muß errungen werden. Da darf kein Opfer zu groß sein! Wie in den Freiheitskriegen vor schier 100 Jahren

Hoch und Niedrig, Arm und Reich

sein Letztes hergab, das geliebte Vaterland vom Joch der Fremdherrschaft zu befreien, so muß auch für die Wahlschlacht am 12. Januar und die Stichwahlen jeder hergeben, was er kann. Zu Boden müssen gerungen werden die roten Horden derjenigen, die alle bestehenden Verhältnisse umwälzen, Thron und Altar stürzen wollen; geschlagen muß werden das Heer unserer schlimmsten Feinde, die mit der Fahne des Unglaubens gegen uns ins Feld marschieren. Wir müssen für diesen allgewaltigen Kampf nicht nur das stehende Heer unserer treuen Zentrumswähler aufbieten, es müssen herangezogen werden die Reserven, Landwehr und der Landsturm;

das letzte Aufgebot,

der letzte Mann muß heran. Da gibt es noch viel Werbearbeit, noch viel Aufklärung! Da benötigen wir noch großer Summen für die Kriegskasse! Bei alledem soll uns

die Zentrums-Wahlpostkarte behilflich sein!

Eine weite Verbreitung derselben im Kreise der Unseren und besonders im Lager der Gegner schafft Klarheit und Belehrung und führt uns flüssige Mittel zu. Der Preis ist nicht hoch! 10 Karten zu 25 Pfg. kauft schließlich jeder und kann auch jeder erschwingen. Die Karten werden den Verärgerten eines Besseren belehren, den Lauen werden sie erwärmen, den Lässigen anspornen, den Gegner überzeugen und für unsere

allen Ständen und Berufen

geltende Losung gewinnen im Kampfe für

Wahrheit, Freiheit und Recht!

Kuxmann's
Kunstdünger-Streumaschinen

Original **Westfalia** u. **Selecta** sind unerreicht.
Hauptniederlage:
Gebr. Schultz, Münster i. W.
Grosshandlung landw. Maschinen und Geräte.


Die Töchter des Erfinders
Plötzlicher Haarausfall
kann eintreten infolge Ernährungsstörungen der Kopfhaut während schwerer Krankheiten oder im höheren Alter oder durch Erkrankung des Haares resp. der Kopfhaut selbst durch die Infektion mit gewissen mikroskopischen Pilzen. In beiden Fällen erzielt man oft überraschende Erfolge durch antiseptische und zugleich den Blutumlauf befördernde Einreibungen, weil dadurch die Pilzwucherungen abgetötet und mit dem verstärkenden Blutstrome auch eine erhöhte Ernährung der Kopfhaut und der Haardrüsen herbeigeführt wird. Ein seit 24 Jahren bewährtes Mittel für diesen Zweck ist das echte
Peru Tannin-Wasser
von E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V., welches in allen besseren Geschäften geführt wird. Es ist kenntlich an der Schutzmarke „Die Töchter des Erfinders".
Preis per Flasche M. 2,—. Doppelflasche M. 3.75.

Abonnement
auf Instandhaltung von
Telephon-, Schellen- und Türöffner-Anlagen
zu einem ganz geringen Jahresbetrag.
über 600 Häuser sind bis heute beigetreten.
Prospekte kostenlos.
Fritz Hausmann
Erstes Spezial-Geschäft in Schwachstromanlagen
Warendorferstr. 57. Telephon 591.

2 tüchtige Verkäuferinnen, 1 Lehrmädchen
mit besten Empfehlungen, pr. bald eventl. später gesucht für dauernde Stellung bei hohem Salär. u2v
Hch. Zumnorde, Prinzipalmarkt.

Hacoran
ist die beste Pflanzenbutter-Margarine.
Fabrikanten
H. Hamker & Co.
m. b. H.
— Lintorf. —



Freitag, den 5. ds. Mts., morgens 9 Uhr, werden **Neustraße 16 3 fette Schweine** ausgehauen.
Pfund 60 u. 65 Pfg.



Freitag, mittags 2 Uhr anfangend, wird bei **Theod. Schulte,** Hammerstr. 184, in d. Nähe d. Schützenhofes, **1 fettes Schwein** ausgehauen.
Pfund 60—65 Pfg.

Feinste, frische
Schellfische Kabeljau
empfiehlt
Louis Schelte,
Hammerstr. 5.

200 Treibjagdhasen!!!
schwere, geschossen am 2. cr.
à St. 3,50 Mk.
Hülsmann's
Wildhandlung
Inh.: **Herm. Witzmann,**
Münzstr. 19, am Buddenturm.
Tel. 393.

Fast neue Zentrifuge,
Fabrikat Lang, 200 Liter Stundenleistung, für Hand- u. Kraftbetrieb, umständehalber f. 200 M. zu verkaufen. (Neu 280 M.) Näh. **Th. Lange,** Rogel.

Heiratsgesuch.
Suche für meine Schwägerin, Landwirtstochter, 26 J., kath., m. einig. Tauf. Mk. Vermögen, eine passende Partie. Kathol. Herren in solider Lebensstellung belieb. Offerten mit Bild unter Angab. d. Verhältn. u. **N R 511** a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu senden. Diskretion zugesichert.

Streng reell!
Bauunternehmer, alleinst., kath., von angen. Aufs. und Erscheinung, mit gröss. gutg. Geschäft u. schönem Eigent., sow. gröss Barvermög., sucht da pass. Damenbekanntschaft fehlt, zwecks baldiger
»» Heirat ««
mit bess. häusl. erzog. kath. Dame aus guter Familie in Briefwechsel zu treten. Damen im Alter v. 22—30 J. wollen bitte gefl. Misteil. m. Bild unter **R R 3500** an die Geschäftsst. ds. Bl. einreich. Etwas Verm. erw. Strengste Diskretion zugef. Vermittl. von Eltern angenehm.

J. H. Bessmann,
Neuplatzstraße 32.
Spezialist für
Massage, Verrenkungen und **eingewachsene Nägel ausschneiden, Schröpfen** 2c. **Bartflechten u. jucken der Ausschlag beseitigt schnell.**

»» Tanz-Institut ««
von
H. Ternes und Tochter.
Am Montag, den 15. Jan. beginnt ein
»» neuer Kursus, ««
wozu weitere gefl. Anmeldungen entgegen genommen werden Dorotheenstraße 34, I. Etage. *

Kaiser-Panorama

Kaiserstraße 5.
Filiale aus Berlin (Passage).
Vom 31. Dezbr. bis 7. Januar.
Neu! Tirol. Neu:
Das mal. Ötztal.
Geöffnet von morgens 10 bis abends 6 Uhr. a2


Baumberge-Verein.
Sonntag, den 7. Januar:
Ausflug nach Nottuln.
Abmarsch 9¼ Uhr v. Neutor. Anm. bis Freitag nachm. im Verkehrsverein. *

Hacoran
ist die beste Pflanzenbutter-Margarine.
Fabrikanten
H. Hamker & Co.
m. b. H.
— Lintorf. —